



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

469 (10.10.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-223979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-223979)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich M. 2.50 ohne Bestellschein. Bei event. Aenderung der wöchentlichen Verhältnisse Nachberatung vorbehalten. Postbestellungsstelle: 17500 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle: E. 6, 2. — Geschäfts-Redaktions-Verwaltung: 6. Schmeibergstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, zwölfmal. Fernsprechnr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgelassene oder beschädigte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel • Aus Zeit und Leben • Mannheimer Frauen-Zeitung • Unterhaltungs-Beilage • Aus der Welt der Technik • Wandern und Reisen • Gesetz und Recht

Allgemeiner Optimismus in Locarno

Chamberlain und Stresemann Arm in Arm

V Locarno, 9. Okt. (Von unserem Schweizer Vertreter.)
„Wenn wir nicht Optimisten wären, sähen wir nicht mehr in Locarno“, sagte Scialoja heute nachmittags den Journalisten. Chamberlain erteilte uns die gleiche Versicherung. Benesch warnte zwar vor übertriebenem Optimismus, kennzeichnete aber die Lage als sehr hoffnungsvoll. Strzymski erklärte, daß gute Zukunft begründet sei. Briand betonte nach seiner Unterredung mit Stresemann: „Man weiß ich, daß wir hier gute Politik machen, deren Ziel die Sicherung des Friedens ist.“ Die deutsche Delegation ließ schließlich als Stichwort ausgeben: „Die Klärung der Probleme dauert fort, alles geht gut.“

Wie wäre es möglich, sich unter solchen Umständen als Missemacher und Pessimist zu zeigen? Die Konferenz entwickelt sich zuweilen in aufsteigender Linie, wenngleich in einem stark verlangsamten Tempo. Wann der beschließende Abschluß kommt, ist mit Bestimmtheit nicht zu sagen, aber bekannt ist, daß Chamberlain auf 6, Benesch auf 7, Stresemann auf 7 weitere Tage Konferenzdauer geraten haben. Dazu kommt die in allen Delegationen erteilte Auskunft:

„ein Scheitern der Konferenz ist nicht mehr denkbar.“

Ganz besonders sei hervorgehoben, daß nach einer letzten pessimistischen Welle, die heute früh vom Hotel Eplanade herunter ins Hauptquartier der Alliierten lief, am Abend eine zusehends sich erhellende Stimmung festzustellen ist. Mehr als das: Es wird erklärt, daß der bei den Franzosen herrschende Optimismus zu erheblichen Teilen seine Berechtigung gefunden habe. Das hin und her in den Stimmungen, nervöses Auf- und Niederschwanzen, wie es zu Beginn der Konferenz namentlich am Dienstag und Mittwoch beobachtet werden konnte, ist einfach verschwunden. „Die Diplomaten lieben nicht den Sturm“, sagte man uns auf der deutschen Delegation. „Wir plaudern gemächlich miteinander und sind alle gleich bemüht, ein gutes Ende der Konversations-Konferenz von Locarno herbeizuführen“, sprach lächelnd Chamberlain. Kein vergleichsmäßig steht heute abend das Barometer bei allen Delegationen auf „unveränderlich mit vorausichtlich schönem Wetter“. Vielleicht traf Wandersveld den Nagel auf den Kopf, als er mir sagte: „Ich bin innerhalb sechs Stunden mit allen hier tätigen Staatsmännern zusammengelassen. Sie sahen alle das gleiche freundliche Lächeln auf. Und als wir uns verabschiedeten, sagten sie mir: „Herr Kollege, es ist alles allright.“

Erwähnenswert ist das ausgezeichnete persönliche Einvernehmen zwischen Stresemann und Chamberlain einerseits und Briand und Luther andererseits. Chamberlain nahm, wie man erzählt, nach der gestrigen Sitzung Stresemann unter dem Arm und sagte: „So lassen wir uns jetzt einmal miteinander fotografieren. Die Welt soll uns so sehen.“ Leider fehlte der Photograph. Die Sache soll aber noch nachgeholt werden.

Briand äußerte sich nach seiner heutigen Aussprache mit Stresemann: „In Stresemann sehe ich einen äußerst scharfsinnigen Politiker, einen findigen Debatteur. Luther hat aber eine leicht sentimentale, philosophische Seite, die mir wohlgefallen hat.“ Ich darf wohl die Indiskretion riskieren,

eine interessante Aeußerung Stresemanns

wiederzugeben, die auf die Stimmung der Locarnoer Konferenz hinweist. „Wir müssen uns vor Augen halten“, sagte der Reichsaußenminister, „daß man nach dem Abschluß des Paktes nicht mehr von alliierten Mächten und von Deutschland sprechen darf, sondern von gleichgestellten, gleichberechtigten europäischen Hauptmächten. Eine andere Einstellung zu den politischen Vorgängen auf dem Kontinent wird nach Verwirklichung des Paktes notwendig sein.“

Die Zusammen- u. Gegenüberstellung der Aeußerungen aller hier tätigen Minister liefert einen psychologischen Aufschluß, der zum mindesten ebenso wichtig ist, wie das heute vorliegende tatsächliche Ergebnis.

Im Mittelpunkt der heutigen diplomatischen Geschehnisse stand entschieden das Gespräch Luther-Chamberlain, denn es steht in direktem Zusammenhang mit den beiden Unterredungen, die Graf Strzymski mit Briand und Chamberlain hatte. Der polnische Außenminister wird morgen mit Stresemann konferieren, nachdem er sich heute abend noch mit Wandersveld, Scialoja und Benesch unterhalten hat. Französische Delegierte teilen hierzu folgendes mit: „Polen wird sich den europäischen Notwendigkeiten anpassen und alles vermeiden können, was den Ausgleich zwischen Frankreich und Deutschland stören könnte.“ Es besteht eine Kompromißformel, um die französischen Garantien der Ostverträge formell aufrecht zu erhalten. Da aber anzunehmen ist, daß eine provisorische Suspendierung des Artikels 16 zustande kommen dürfte, so läßt sich denken, daß die Garantiefrage gleichfalls dem Völkerbund, dem Haager Schiedsgerichtshof oder einer anderen Instanz unterstellt wird. Es soll ferner versucht werden, den Artikel 16 mit den Artikeln 42 und 44 des Versailles-Vertrags, die den sogenannten feindlichen Akt betreffen, in Zusammenhang zu bringen.“ Aus diesen Erklärungen, die deutlich genug zeigen, mit welchen Kompromißlösungen man sich im Laufe des heutigen

Tages beschäftigt, geht hervor, daß Frankreich die Schwierigkeiten, die es in der Garantiefrage hat, durch eine Konzession bezüglich des Artikels 16 überbrücken will. Es wird sich darum handeln, Polen für diesen französischen Standpunkt, der bereits die Zustimmung sämtlicher alliierten Großmächte erhalten hat, zu gewinnen. Die deutsche Delegation hat im Laufe des Tages das ihr angebotene Kompromiß einer gründlichen Prüfung unterzogen. Die Juristen arbeiteten 8 Stunden, um die politischen Gedanken in rechtliche Formulierung zu bringen. Morgen werden sie der Vollendung ihrer Elaborat vorliegen.

Zusammenfassend läßt sich also sagen, daß ein schwerer Kampf um die Stellungen beider Parteien, wie sie in dem der Konferenz von Locarno vorangegangenen diplomatischen Notenwechsel festgelegt sind, geführt wird. Keine der Parteien will ihre Position ohne weiteres schwächen, doch sind Vermittler an der Arbeit, um den Bergleich herbeizuführen. Wandersveld und Chamberlain sind nach dieser Richtung hin tätig, während Briand im Laufe des heutigen Tages bemüht war, gleichfalls Strzymski gewisse Notwendigkeiten einer Verständigung vor Augen zu halten.

Über die im Laufe des heutigen Tages veranstalteten Empfänge läßt sich noch folgendes nachtragen: Der Vertreter Italiens wies darauf hin, daß die italienische Regierung nunmehr aus ihrer Beobachterrolle in Locarno herausgetreten sei und an den Verhandlungen aktiv teilnehmen werde. Er dementierte die über angebliche italienische Intrigen in Umlauf gesetzten Meldungen. Chamberlain, der einige bedeutende Vertreter der englischen Presse empfing, machte darauf aufmerksam, daß sich zu Beginn der Konferenz merkwürdige italienische Anstrengungen geltend machten, die man zwar nicht als Sabotage bezeichnen könne, die jedoch ohne Zweifel zu einem günstigen Verlauf der Konferenz nicht beitragen. Von der größten Bedeutung war

Die Mitteilung des Grafen Strzymski vor der Weltpresse.

Der polnische Außenminister legte den größten Wert darauf, festzustellen, daß Polen hier in Locarno jederzeit das Recht habe, sein Wort zu erheben, und zwar deshalb, weil es sich hier um keine geschlossene Konferenz der Hauptmächte handle, sondern um eine freie Aussprache zwischen allen hier vertretenen Staaten. Deshalb könnte ich zu jeder Zeit mit einem oder dem anderen Minister sprechen; ob zu zweien, dreien oder fünf, das ist ganz gleich. Wir wurden nach Locarno auf Grund des deutschen Memorandums eingeladen. Wir sind hier, um eine Konversation zu führen. Alle diplomatischen Formen scheinen hier aufgehoben. Ich sehe deshalb nicht ein, weshalb von einer Heranziehung bezw. einer Beteiligung oder Nichtbeteiligung Polens an der Konferenz überhaupt die Rede sein kann.“

Diese Erklärungen Strzymskis erregten einige Sensation. Dr. Benesch teilte, als er erfuhr, daß Strzymski die Weltpresse empfangen hatte, den Zeitungsveteranern mit: „Ich werde erst dann die Weltpresse empfangen, wenn mir offiziell an der Konferenz teilzunehmen.“ Aus dieser Erklärung Beneschs ist abzuleiten, daß in Bezug auf die Beteiligungsmöglichkeiten an der Locarnoer Konferenz Meinungsgegenstände zwischen Strzymski und Benesch herrschen. Die weiteren Erklärungen des polnischen Außenministers bezogen sich hauptsächlich darauf, daß er auf den guten Willen Polens hinwies und erklärte, es solle alles geschehen, um in Locarno einen Frieden für ganz Europa zustande zu bringen. Er teilte mit, daß er im Verlaufe der nächsten Tage, von morgen anfangend, sich mit den deutschen Vertretern ins Benehmen setzen werde. Jede präzisere Erklärung über die Stellungnahme Polens zu den Verhandlungen über den Art. 16 und die Garantierolle Frankreichs bei den üstlichen Verträgen wird von Graf Strzymski streng vermieiden. Der polnische Außenminister machte darauf aufmerksam, daß er mit Tschitscherin hauptsächlich über einige wirtschaftliche und politische Fragen gesprochen habe, namentlich über Probleme, die mit dem Rigavertrag in Zusammenhang stehen. Er wies darauf hin, daß er in aller nächster Zeit nach Moskau reisen werde, um mit Tschitscherin über die

Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Polen und Rußland

und hauptsächlich über die Möglichkeit einer Entspannung in Osteuropa zu sprechen. Die Erklärungen Strzymskis werden von den hier anwesenden polnischen Journalisten als Sensation des Tages bezeichnet und in diesem Sinne auch nach Warschau gedruckt.

Der belgische Außenminister Wandersveld empfing die Presse, um ihr mitzuteilen, daß er nach seinem letzten Gespräch mit dem Staatssekretär v. Schubert den allerbesten Eindruck gewonnen habe. „Wir steuern einem günstigen Abschluß der Konferenz mit vollen Segeln zu“, erklärte er gestern abend den Journalisten. Wandersveld gehört zu denjenigen Persönlichkeiten, die man als die eifrigsten diplomatischen Vermittler ansehen kann. Sein Optimismus ist auch dann ungekränkt, wenn die Schwierigkeiten unüberwindlich erscheinen. Es muß aber immerhin darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei dem belgischen Außenminister manchmal der Wunsch der Vater des Gedankens ist.

(Weitere Nachrichten hierzu auf Seite 2)

Die Not Deutsch-Oberschlesiens

(Von unserem ober-schlesischen Mitarbeiter)
= Beuthen, 9. Oktober.

Es ist nicht unangenehm, daß zwei Momente zusammenfallen: Die Besprechungen über deutsch-polnische Verträge in Locarno und die Fahrt des preussischen Ost-Ausschusses nach Oberschlesien. Während man sich in Locarno über einen Schiedsgerichtsvertrag mit Polen auseinandersetzen wird, konnten hier Vertreter des preussischen Landtages die Ungeheuerlichkeit der Zerreißung Oberschlesiens studieren und sich davon überzeugen, daß diese Wunde niemals heilen kann. Dieser Ost-Ausschuss sah das Elend Oberschlesiens und manchen Mitgliedern des Ausschusses traten mehrfach die Tränen in die Augen. Die Flüchtlinge sind von der größten Bitterkeit und Verzweiflung erfüllt, jedoch es den Abgeordneten mehrfach entgegenkam: So lohnt das Vaterland!

In einem der Aufklärungsberichte wurde die Tatsache in die Erinnerung zurückgerufen, daß bei den Kämpfen in Oberschlesien 1500 Menschen ihr Leben verloren und daß rund 100 000 Menschen den bisherigen Wohnsitz verlassen mußten. Allein der Schaden der Industrie beträgt 5 Millionen Goldmark, der gesamte mittelbare und unmittelbare Schaden der Bevölkerung wird auf Hunderte von Millionen geschätzt. Die Grenzregierung wurde von den Franzosen so kassierrecht gemacht, daß z. B. Beuthen ein Drittel seines Steuer-Einkommens von der Industrie verlor. In Hindenburg brachte die Großindustrie früher 84 Prozent der Gewerbesteuer auf, heute nur noch 40 Prozent. Nun verlassene Straßen führten früher nach Beuthen. Sie sind fast sämtlich verloren gegangen. Selbst eine direkte Straße zwischen Hindenburg und Beuthen existiert nicht mehr, jedoch erst eine neue gebaut werden muß, wofür bisher aber die Mittel fehlen. Während an der deutsch-polnischen Grenze Oberschlesiens sich insgesamt 52 Zollämter befinden, sind davon allein rund um Beuthen 14! Auch die Eisenbahnverbindungen gingen Beuthen fast vollständig verloren. Neue Eisenbahnlinien müssen gebaut werden, aber wiederum kommt aus Berlin immer wieder nur der Ruf: Wir haben kein Geld! Selbst auf dem Gebiete der Wasserversorgung ist Beuthen nicht unabhängig, da sein Wasserturm aus polnischem Gestein liegt und ein neuer erst 19 Kilometer von der Stadt entfernt gebaut werden muß.

Auf industriellen Gebieten konnte den Mitgliedern des Ost-Ausschusses gezeigt werden, wie die Franzosen es verstanden haben, gerade die besten und einträglichsten Gruben den Polen auszufragen. Aber auch dort, wo sich dem besten Willen die Grenze nicht befriedigend für Polen und Frankreich abgrenzen ließ, mußte man wenigstens die Schachtanlagen an Polen zu bringen. So liegt die Schachtanlage der Kobylontalgrube auf polnischem Gestein, die Grubenfelder jedoch auf deutschem Boden. Die Polen nutzen das aus und fördern lustig aus deutschem Boden Kohlen für sich. Mit riesigen Mitteln muß jetzt eine Schachtanlage auf deutschem Gebiet gebaut werden, damit der Abbau der eigenen Kohlenfelder erfolgen kann, worauf allein an dieser Stelle 2000 Arbeiter neu beschäftigt werden können. Schmählich liegen die Verhältnisse bei der Beilschlaggrube mit ihrer großen Zinsförderung. Sint ist in der Welt wenig vorhanden und Deutschland ist gezwungen, ihn einzuführen. Hier hat Deutschland entsprechende Grubenfelder, aber die Schachtanlagen befinden sich wiederum in Polen, das auch hier Raubbau treibt und die deutschen Anlagen unter Tage ausbeutet. Deutschland muß dann obendrein die Erzeugung des eigenen Bodens gegen hohe Bezahlung einführen. Auch hier werden mit großen Mitteln jetzt auf deutschem Boden neue Schachtanlagen gebaut, wofür jedoch die geldlichen Mittel der Industrie allein kaum ausreichen dürften. Einige Zahlen zeigen die große Bedeutung gerade dieser Anlagen: Nach der Fertigstellung der Anlagen auf deutschem Boden könnten dort 2000 Bergarbeiter und 800 Hüttenarbeiter neue Beschäftigung finden. Man rechnet dann mit einer Jahresproduktion mit 100 000 Tonnen Zink und 5 000 Tonnen Blei für die Dauer von 80 bis 100 Jahren. Ungeheuerlich mühte den Mitgliedern des Ost-Ausschusses die Grenzregierung bei Rudabrunner an, wo man die natürlichen Bodenvorkommen nach Polen einsaugen, weil man das dortige große Knappschaftslozorett in polnisches Besitz bringen wollte.

Einigen fieseln und erschütternden Eindruck bekamen die Abgeordneten von dem durch die Zerreißung Oberschlesiens hervorgerufenen Flüchtlingselend, das noch heute nach mehreren Jahren immer noch nicht beseitigt werden konnte. So haufen z. B. in einem Schulsaalzimmer seit 5 Jahren 2 Familien mit zusammen 9 Personen, die einzelnen „Wohnungen“ durch Stoffen von einander getrennt. In Hindenburg waren 15 000 Kinder 2 Jahre lang überhaupt ohne Unterricht. 10 bis 12jährige Kinder können dort infolge dessen weder lesen noch schreiben. Durch das enge Zusammenleben verleiht sich die Sittlichkeit schnell und es mehren sich die Fälle von Blutschande. In Hindenburg wohnen noch heute 306 Familien in Kellern, auf Böden und Fluren. In einer Klasse von 60 Schulkinder wurde festgestellt, daß 42 von ihnen zu zwei teilweise sogar zu drei in einem Bett schlafen müssen. 80 Prozent der dortigen Kinder leiden an der englischen Krankheit. In Kobberg bei Beuthen muß eine 8-köpfige Familie schon seit drei Jahren im Versteck wohnen. Kinder, die in Kobberg den Abgeordneten vorgeführt werden sollten, konnten nach dem jahrelangen Kelleraufenthalt das Tagsgesicht kaum ertragen. In den ober-schlesischen Industriebezirken sterben rund 25 Prozent der Kinder sofort nach der Geburt.

Die Privatwirtschaft ist trotzdem nicht erlahmt. Ueberall zeigen sich Anzeichen zu einer besseren Zukunft. Auch davon konnte sich der Ostauschuss überzeugen. Aber es kann nicht alles aus Privottomitteln gemacht werden, jedoch stärker als sonst wo der Ruf nach Unterstützung aus Mitteln des Reiches wie des Staates ertönt. Oberschlesien erhofft von der Reise des Ausschusses nicht nur eine solche verstärkte Unterstützung, sondern ferner auch, daß der Welt durch die Studientreise erneut das Oberschlesien durch die Zerreißung zugefügte Unrecht in die Erinnerung zurückgerufen wird.

Die Preisentlungsoktion

Berlin, 10. Okt. (Von uns. Berliner Büro.) Im Rahmen der Preisentlungsoktion hat das Wirtschaftsministerium bei den Wirtschaftsverbänden bekanntlich auch durchzugehen versucht, daß der Vorbehalt der freibleibenden Preise bei den Lieferungs- und Zahlungsbedingungen ausgemerzt wird. Etwas 150 Verbände haben sich hiermit freiwillig einverstanden erklärt. Gegen weitere 15 Verbände der Glas-, Ziegler-, Textil-, der keramischen und der eisenverarbeitenden Industrie ist Klage beim Kartellgericht auf Gewährung des Rücktrittsrechtes aus Verträgen, die unter der freibleibenden Klausel geschlossen sind, erhoben worden. Weitere Klageerhebungen stehen noch bevor.

Unterredung Briand-Stresemann

Von französischer Seite ist über den Inhalt einer Unterredung Briands mit Stresemann eine Version verbreitet worden, die erheblich über das hinausgeht, was innerhalb der Grenzen der vereinbarten Diskretion liegt.

Einigung über den Artikel 16

Berlin, 10. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) Es zeigt sich auch für den Außenstehenden immer deutlicher, daß die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund und damit der Artikel 16 den Angelpunkt der Konferenz bildet.

Die zuverlässigste Haltung, die das Stresemann-Organ hier zur Schau trägt, muß uns mehr überraschen, als noch vor wenigen Stunden sich in Bocarno die Auffassungen über Artikel 16 schroff gegenüberstanden.

Es bleibt nur zu hoffen übrig, daß der heutige Tag, der ja den Abschluß der Verhandlungen über den Westpakt bringen soll, uns näher Aufschlüsse gibt, die hier mit Spannung erwartet werden.

Englische Pressestimmen

London, 10. Okt. (Von unserm Londoner Vertreter.) Man gibt in hiesigen leitenden Kreisen zu, daß die erste Bocarnowache nicht ganz so hoffnungsvoll zu Ende geht, wie sie begonnen hat.

Die „Times“ vertritt denselben Standpunkt in einem Leitartikel. Das Blatt sagt, wenn Deutschland zu den üblichen Bedingungen in den Völkerbund eintritt, würde dann nicht (sobald) Schiedsgericht mit seinen üblichen Nachbarn ganz von selbst garantiert werden?

Andere englische Blätter behaupten aus Bocarno, daß die deutsche Delegation ihren Widerstand gegen Art. 16 aufgeben werde, wenn sie das freundliche Versprechen (1) der schleunigen Klärung des Artikels erhalte.

Ein Hilferuf aus dem Ruhrgebiet

Berlin, 10. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) In der gestrigen Stadtratsversammlung in Bochum wurde einstimmig die Forderung erhoben, daß die Reichs- und Staatsregierung der Notlage im Industriegebiet auf dem Gebiete der Fürsorge durch größere Zuzuwanderung gerecht werden müsse.

Englische Meldungen über Marokko

London, 10. Okt. (Von unserm Londoner Vertreter.) Nach den hier vorliegenden Meldungen aus Marokko gilt der bisherige Feldzug gegen Abd el Krim durch den Eintritt der Regenzeit für beendet, ohne daß irgendwelche entscheidende Erfolge gegen ihn erzielt worden wären.

Den „Times“ wird aus Tanger gebrachtt, daß über die allgemeine Lage wenig zu sagen sei. Alle Veröffentlichungen über Abd el Krim sind Vermutungen.

Herzog von Abruz?

Paris, 10. Okt. (Von unserm Pariser Vertreter.) Das Madrid wird gemeldet: Der Gemeinderat von Cadix hat an alle Gemeinden Spaniens einen Aufruf gerichtet, in dem vorgeschlagen wird, General Primo de Rivera den Titel eines Herzogs von Abruz zu verliehen.

Gegen die Tarifkonferenz in Peking

„Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, daß von denjenigen chinesischen Kreisen, die gegen die Peking Regierung sind, in China Missare verfaßt werden, die sich warnend gegen die kommende Tarif-Konferenz in Peking aussprechen.

Die Pfalzfahrt des bayerischen Landtages

Der Freitag vormittag brachte für die bayerischen Abgeordneten und Pressevertreter zunächst eine Besichtigung der Stadt Landau, wobei die Industrieanlagen, die Weinbaugebiet Braun und Joseph, das Totalschlager, die Wohnhausneubauten und der Fort besucht wurden.

Am 12. Uhr vereinigte ein gemeinsames Mittagessen die Abgeordneten und Pressevertreter mit den Spitzen der städtischen, staatlichen und Reichsbehörden aus Landau und den umliegenden Bezirken.

Die Weiterfahrt erfolgte gegen 2 Uhr in verschiedenen Gruppen. Eine größere Gruppe fuhr über Rohrbach, Schaidt zum Steinwald. In der Nähe der während der Besichtigung der Steinwälder gefällten Kaiserlinde, von deren mächtigem Stammumfang (81 Meter mit 8 Meter Durchmesser) noch ein Teles mit Wasser gefülltes Maß Kenntnis gibt, hielt Regierungsdirektor Cramer einen aufschlußreichen Vortrag über die Geschichte und die Bedeutung des Steinwaldes.

Die Teilnehmer der Fahrt trafen am Abend in Ludwigs-hafen ein. Am 8. Uhr fanden sich die Gäste im Städtischen Gesellschaftsraum zum Begrüßungsabend zusammen, der nach einer Bemerkung des Oberbürgermeisters in erster Linie dem Ausgehen nach Schwerter Arbeit gewidmet sein sollte.

Die Teilnehmer der Fahrt trafen am Abend in Ludwigs-hafen ein. Am 8. Uhr fanden sich die Gäste im Städtischen Gesellschaftsraum zum Begrüßungsabend zusammen, der nach einer Bemerkung des Oberbürgermeisters in erster Linie dem Ausgehen nach Schwerter Arbeit gewidmet sein sollte.

Die Teilnehmer der Fahrt trafen am Abend in Ludwigs-hafen ein. Am 8. Uhr fanden sich die Gäste im Städtischen Gesellschaftsraum zum Begrüßungsabend zusammen, der nach einer Bemerkung des Oberbürgermeisters in erster Linie dem Ausgehen nach Schwerter Arbeit gewidmet sein sollte.

Französische Schießübungen in der Pfalz

Am 5. und 6. Oktober hielt eine Abteilung französischer Schützen beim Militärbahnhof Bundenbach bei Birnmaier Schießübungen in Altkirch auf dem Schießplatz Bilsch ab (rund 22 Km. Entfernung). Das etwa 70 Meter vom Standort der Gelände in der Gemarkung Bruchweiler liegende, erst 1923 erbaute Annalen eines Landwirts wurde dabei durch den Aufbruch schwer beschädigt.

Am 6. Oktober, mittags gegen 12 Uhr, ging ein Schuß zu kurz und explodierte 6 Km. vom Standort im Weidenwald, einen Kilometer nördlich von Bilschbach bei Dahn. Der Einschlag war etwa 2 Meter Durchmesser und 1 Meter Tiefe im Weidenwald.

Deutsche Volkspartei
Versammlungs-Kalender
Samstag, 10. Oktober, abends 8 Uhr im
Löhlfasschen: im „Goldenen Stern“.

Badischer Hotelkretag
Kr. Heilbronn, 9. Okt.
Nach einer kurzen Mittagspause überbringt Dr. Holzberg Heidelberg die Grüße des Heilbronner Verkehrsvereins.

Letzte Meldungen
Neue Verhaftung unter Fememordverdacht
Berlin, 10. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) In der Anwesenheit der Oberbürgermeisterin ist weiterhin ein früherer Schütz und ein früherer Unteroffizier des Regiments von Genden verhaftet worden.

Lord Grey zur Kriegsschuldfrage
London, 10. Okt. (Von unserm Londoner Vertreter.) Bezüglich der Kriegsschuldfrage äußerte sich Lord Grey gestern in einer Versammlung in Salisbury, es läge kein Grund vor, diese Dinge mit den gegenwärtigen Verhandlungen in Bocarno in Zusammenhang zu bringen.

Erneuerung des griechisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrags
Prag, 9. Okt. Die die „Lagespost“ aus Belgrad berichtet, hat der jugoslawische Gesandte in Wien von seiner Regierung die letzten Instruktionen zur Erneuerung des Freundschaftsvertrags mit Griechenland erhalten.

Flugzeugverkauf im Warenhaus
Newport, 8. Okt. Das größte Warenhaus Newport, das Wannamaker Store, hat eine Abteilung für Flugzeuge eingerichtet.

Städtische Nachrichten

Aus der Stadtratsitzung vom 8. Oktober 1925

Errichtung von zwei weiteren Gewerbeschulen und einer weiteren Handelsschule — Umwandlung der Oberrealschulabteilung Mollschule in eine selbständige sechsklassige Realschule

Nach § 15 der Verordnung des Staatsministeriums vom 18. April 1925 über die Einrichtung von Fachschulen soll eine Gewerbe- oder Handelsschule nicht mehr als 1500 Schüler umfassen. Bei größerer Schülerzahl soll eine neue Anstalt errichtet werden. Da die hiesige Gewerbeschule eine Schülerzahl von insgesamt 4626 und die Handelsschule eine solche von 2892 hat, sollen zwei weitere Gewerbeschulen und eine weitere Handelsschule errichtet werden. Jede dieser neuen Schulen muß einen besonderen Direktor haben. Auf Anfrage des Unterrichtsministeriums erklärt der Stadtrat mit der Errichtung dieser Direktorstellen einverstanden. Der von der Stadt zu tragende hälftige Aufwand für diese Stellen wird in den nächstjährigen Voranschlag für diese Stellen wird in den nächstjährigen Voranschlag eingestellt. Weiter ist der Stadtrat damit einverstanden, daß die Oberrealschulabteilung Mollschule in eine selbständige sechsklassige Realschule umgewandelt und eine Direktorstelle für diese neue Anstalt errichtet wird. Der von der Stadt zu tragende hälftige Aufwand für diese Stelle wird ebenfalls in den nächstjährigen Voranschlag eingestellt.

Verbesserung der Lage der Arbeitslosen

Zu den Anträgen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes auf Verbesserung der Lage der Arbeitslosen wird folgende Stellung eingenommen:

1. Der Stadtrat beschließt, beim Deutschen Städtetag darauf hinzuwirken, daß die Städte bei der Reichsregierung eine Erhöhung der derzeitigen Höchstsätze in der Arbeitslosenversicherung beantragen.
2. Bei der Badischen Regierung sollen nach ähnlichem Vorstoß wie im Vorjahre besondere Winterhilfsmaßnahmen für langjährig Arbeitslose angeregt werden.
3. Auch im kommenden Winter wird die Stadt in weitgehendem Maße Notstandsarbeiten vornehmen. Die in Betracht kommenden Arbeiten werden in der nächsten Sitzung des technischen Ausschusses erörtert und festgestellt werden.
4. Des städtische Fürsorgeamt wird den Arbeitslosen auch im kommenden Winter die ergänzende Fürsorge zuteil werden lassen und namentlich da Hilfe leisten, wo besondere Notstände (Krankheit und dergl.) weitere Maßnahmen erfordern.

Weinausstellung

Für die Abhaltung einer Weinausstellung in Verbindung mit einer großen Weinprobe, die während der Remontrade im Mai nächsten Jahres in den Räumen des Rosenparkens stattfinden soll, wird ein Vorschlagskredit zur Verfügung gestellt.

Veränderungen im Stadtoverordnetenkollegium

Stadtoverordneter Hans Dittl hat sein Amt unter Hinweis auf § 16 Ziff. 2 G.O. (Geschäfte, die eine häufige Abwesenheit mit sich bringen) niedergelegt. Der Stadtrat erkennt die Amtsübernahme als begründet an und stellt fest, daß als Ersatzmann aufgrund der Wahlvorschlagsliste der sozialdemokratischen Partei vom November 1922 Schloffer Nikolaus Eberhard in den Bürgerausschuß einzutreten hat.

Stadtoverordneter Adolf Knobel hat sein Amt niedergelegt und die Amtsübernahme mit seinem Austritt aus der Demokratischen Partei begründet. Der Stadtrat stellt daher gemäß § 17 G.O. den Verlust des Amtes fest. Als nächster Bewerber der Wahlvorschlagsliste der Demokratischen Partei vom November 1922 wird Kaufmann Karl Barber in den Bürgerausschuß eintreten.

Tätigkeit der Schularzstelle

Das Städtische Nachrichtenamt teilt mit: In den Monaten August und September wurden in den Volks- und Fortbildungsschulen 658 Knaben und 945 Mädchen untersucht. 632 Knaben und 793 Mädchen wurden in der Elternsprechstunde vorgestellt. Unter den Untersuchten befanden sich 69 behandlungsbedürftige Knaben und 119 behandlungsbedürftige Mädchen, deren Eltern vor der Notwendigkeit einer ärztlichen Behandlung unterrichtet wurden. Zwecks unentgeltlicher Zahnbehandlung wurden 231 Zahnärztl. Ausgehenden, 82 Kinder mußten wegen Tuberkuloseverdachts der städt. Lungenfürsorgestelle, 9 Kinder der orthopädischen Sprechstunde und 2 Kinder der Fürsorgestelle für schwer erziehbare Kinder überwiesen werden. Die Familienfürsorge wurde 22mal in Anspruch genommen. Zu spezialärztlichen Untersuchungen wurden 19 Kinder gebracht. Medizinische Untersuchungen vor Eintritt von Erholungsstätten und nach Rückkehr fanden bei 1137 Knaben und 1075 Mädchen statt. Ferner wurden 57 Rechnungen wegen Kop-

Drachen

Von Karl Wihel (Darmstadt)

Jetzt, da draußen Herbstgold flimmert, da sich die Natur anlehnt, sich zum Schloß hinzulegen, nachdem sie der wotenden Menschheit ihre vielgestaltigen Schätze in den Schoß geworfen hat, jetzt, da am Himmel Wolkenfetzen liegen, da schwarze Winde über die Erde legen, jetzt ist die Zeit der Drachen gekommen.

Ein hohes Fest der Jugend! Sie hat zu allen Jahreszeiten ihre ureigenen Spiele. Instinktiv fängt sie, welches Spielzeug sie zum gegebenen Augenblick hervorholen muß, sich die Zeit zu vertreiben. So ist es schon ehemals gewesen, und so wird es auch fernerhin bleiben.

Mit Mühe und Fleiß ist in der Enge der Straße der omlinde Körper gebaut worden. Die Kleinen leisteten bereitwillig Helferdienste, eine gute Schule für später. Nur eine Sorge bedrückte sie: ob er nur freigeht? Doch es kommt ja nur auf einen Versuch an. Mit großen Hoffnungen in der geschwellten Brust eilen sie hinaus auf den Acker, auf das Brachfeld, zu erkunden, ob er ihre Hoffnungen wohl macht. Hat er die unerwartete Eigenschaft, nach der einen Seite zu hängen, so ist diesem Uebelstand bald abgeholfen. Ein Kleiner steht vor Wonne, daß er das Ungeheim halten darf, während der Große eiligt die Schnur abwickelt, den Koloß in die Luft entziehen zu lassen. Im hastigen Lauf spüren sie sich, den Plan zu gewinnen.

Hurra, er steigt! Etzel Freude langt auf den Gesichtern, verständlicher Stolz blinzelt aus den blauen Augen. Immer höher schraubt er sich in den Aether, den Augen kaum noch erkennbar. Eine wilde Windböe facht ihn, zerrt ihn hin und her, die jungen Herrchen fochen vor Sorge, doch er zerreißt, oder daß er im jähen Sturz auf die Erde gedrückt wird. Doch alles ging vorzüglich von halten. Er facht! Er reißt an der Schnur, die ihm scheinbar unbehaglich ist. Behend wird nachgegeben, daß er seinen Höhenflug noch weiter nehmen kann.

Innen stehen die Großen und träumen sich zurück in die goldene Zeit längst verschwundener Jugendtage, da ein stolzes Gefühl ob solchen Erfolgen in ihrer Brust wogte. Es haben sich noch viele gesammelt, den Kleinen Träger da oben im Wellenspiel zu verfolgen. Höhenflug Höhenflug tut not! Besonders in unserer in jeder Hinsicht zerrissenen Zeit. In den Niederungen des Lebens fristen viele ihre Tage und können den Ruck nicht finden, höhere Bahnen zu erklimmen. Andere sind von den Windstärken des Posters auf den Boden gedrückt worden und finden nicht mehr die Kraft, sich zu

ungelesers ausgegeben und außerdem 17 Kopfreinigungen vorgenommen.

Die Gesamtzahl der Untersuchungen ist in jedem der Berichtsmo-nate — trotz der langen Schulfreien — kaum geringer, als in den Vormonaten. Verursacht ist dies durch die Arbeit für die Erholungs-fürsorge. Ueber 1000 Mannheimer Schul- und Kleinkinder waren während der Ferien durch das städtische Jugendamt und die Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung E. V. und der ihr angeschlossenen Verbände in Heilstätten, Erholungsheimen oder Ferienkolonien untergebracht. Die Zahl erscheint hoch. Aber selbst wenn man noch die durch die Eltern verlangten erholungsbedürftigen Kinder berücksichtigt, ist es doch nur ein Bruchteil aller dringend erholungsbedürftigen Kinder, die auf diese Weise die notwendige Erholung bekommen. Umso erfreulicher ist es, daß auch in diesem Jahre 450 Schul- und Kleinkindern durch örtliche Erholungsstätten auf geeigneten Plätzen in der näheren Umgebung Mannheims ein Erfolg für eine Verfrächtungsur geboten werden konnte. Die Kontrolle der Erfolge und ihr Vergleich ergab auch in diesem Jahr wieder sehr gute Ergebnisse. Bei 94 Proz. der Kinder, die in Heimen untergebracht waren oder an den örtlichen Erholungsstätten teilgenommen haben, ließen sich gute Größen- und Gewichtszunahmen feststellen. Dabei waren die Gewichtszunahmen nach den Verfrächtungsurteilen infolge des härteren klimatischen Reizes naturgemäß etwas größer. So haben wir den Beweis, daß die für die Erholungs-fürsorge auf-gewandten Geldmittel auch wirklich nutzbringend angelegt sind.

Im Caritas-Jugendheim, dem neubauten Heim auf dem Feldberg, sind Anfang Oktober 43 erholungsbedürftige Kinder aus Freiburg und Mannheim eingezogen. Sämtliche Kinder wurden von den Schulärzten der beiden Städte untersucht und werden nach etwa 6 Wochen einem neuen Transport Platz machen.

Besichtigungen

Die Buchbinderfachklasse an der Gewerbeschule Mannheim, der sich eine stattliche Anzahl Gesellen und Hilfen angeschlossen hatten, besichtigte unter Führung ihres Fachlehrers, Buchbindermeister Karl Hartmann, am Sonntag, 4. Oktober die hiesige Schloßbibliothek, und am Donnerstag, 8. Oktober die Bibliothek in der städt. Kunsthalle. Professor Oester erklärte die Inneneinrichtung der Bibliothek unter besonderer Betonung des herrlichen Deckengemäldes; ebenso hob er die Zweckmäßigkeit und Schönheit des ganzen Saales und den großen Wert der Bücher hervor. Herr Hartmann gab einen Ueberblick über die Geschichte der Buchbinderei, anfangend bei den Papyrusbündeln der Ägypter und Babylonier, dem Papyrus aus dem Jahre 1500 vor Christi. Besonders erläuterte er die Buchbände der Kirche im Mittelalter mit ihren Eisenbeschlägen, Gold- und Silberarbeit, Inkrustationen und Grabenmalen und ging dann auf die Lederbände über, deren älteste aus dem 7. Jahrhundert stammt. Die orientalische Einbandkunst streift, kam er auf die Bucher-hersteller des Mittelalters zu sprechen und erwähnte den Unar-kinopis Gornimus, der für die damalige Zeit (1443—1490) eine kolossale Bibliothek mit 80 000 Bänden hatte mit einer jährlichen Auf-wand von 33 000 Goldgulden. An Hand von zahlreichen alten Einbänden wurde die zeitgemäße Einband- und Verzierungs-kunst eingehend erläutert. Besonders hob Herr Hartmann die damaligen Mannheimer Ereignisse hervor.

Am Donnerstag abend sprach in der Bibliothek der Kunsthalle Herr Hartmann über den gegenwärtigen Stand der Buchbinderei und ihre Zukunft. An Hand von zahlreichen heretragenden Einbänden wurde auch hier die Technik besprochen. Hervorgehoben muß noch werden, daß Herr Hartmann sagte: Ein Verlegerband ist und bleibt Massenware gleich dem Gebrauchsband und nur der ganz gebundene Einband in künstlerischer Ausführung gleicht dem Original-Druckband mit Zwi-angsband. In seinem Redewort richtete Herr Hartmann an die An-wesenden die Mahnung, an der Zubehöre des Buchbinderhandwerks mitzuarbeiten und sich durch Selbstaufopferung und beste Leistung Achtung zu erzwängen. Frau Dr. Kronberger-Krensch er-wähnte dann noch die reichen Bücher-schätze ihrer Bibliothek. Es wäre zu wünschen, daß Herr Hartmann gelegentlich auch der All-gemeinheit seine Vorträge zugänglich machen würde.

* Ernann wurde Polizeiwachmeister Georg Kauter bei der Polizeidirektion Mannheim zum Polizeioberwachmeister.

* Ueberfüllung des Samstagvormittags-Sitzes des Ritters-latern-Neustadt-Ludwigshafen-Mannheim. Die Reisenden be-schwerten sich mit Recht darüber, daß der Sitzzug E 115, der um 2 Uhr 24 Minuten Neustadt a. H. passiert, infolge des Umstandes, daß meistens für die 3. Klasse nur 1½ Wagen zur Verfügung stehen, eine höchst lästige Ueberfüllung aufweist. Man ist wahrhaftig nicht erfreut darüber, daß man für das trauerbezahlte Fahrgeld sich im Durchgang des Wagens zusammenpressen lassen muß. Auch auf die Neulich in der pfälzischen und Mannheimer Presse angeregte Frage, ob nicht die früher übliche Einführung einer Spätverbindung zwischen Mannheim und Neustadt ermöglicht werden könne, ist bis jetzt von amtlicher Seite keine Antwort erfolgt.

* Weiterer Freisabbau beim Brot in Mannheim. Die Bäck-erinnung hat im Benehmen mit dem städtischen Preisprüfungsamt beschlossen, den Brotpreis abermals zu ermäßigen. Infolgedessen kostet in Mannheim vom Montag ab ein Loth (1500 Gr.) Schwarzbrot 68 Pfg., und 1 Loth (1500 Gramm) Halbweißbrot 68 Pfg.

* Im Silberkranz. Das Fest der silbernen Hochzeit begehen morgen Hauptlehrer Salentin Gader und Frau Beria ge. Boos, U. S. A. — Das gleiche Fest begeht heute der Vorlehrer vom Post-amt 5 Industriehafen Oberpostsekretär B. Gieseler mit seiner Gattin Elisabeth geb. Gief.

Veranstaltungen

© Theaternotiz. In der morgigen Erstaufführung von „Hoff-manns Erzählungen“ von Offenbach in der Reuvingenierung wird wegen Erkrankung von Fritz Barling der von seiner Tätigkeit am Staatstheater Wiesbaden noch hier bekannte Irgische Tenor Ludwig Hoffmann (Düsseldorf) a. O. den Hoffmann singen. — Die Oper wird in der Zeit bis Weihnachten noch drei größere Neuheiten heraus-bringen und zwar Weismanns „Dance und Lena“, inszeniert von Richard Meyer-Walden, musikalische Leitung Werner von Bi-low; Stephens „Die ersten Menschen“, musikalische Leitung Richard Bert und zu Weihnachten Richard Strauß's „Inter-mezzo“. Für Januar ist eine Gesamtauführung von Wagners „Ring der Nibelungen“ unter musikalischer Leitung von Werner von Bielow vorgesehen. Die Uraufführung der Operette „König Pharao“ von Permont findet Mitte Dezember statt.

Der Sonntag-Abend im Nibelungenaal. Beim Unter-haltungskonzert dieses Sonntags wird nach längerer Pause Opern-länger Hans Bahling wieder solistisch mitwirken und sein Auf-treten mit dem „Loreto“-Wied eröffnen. Das Orchesterprogramm bringt Stücke aus beliebigen Opern und Operetten, weiterhin Tänze und Polkas. Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb und niedrigen Eintrittspreisen statt.

* Der Arbeiter-Fortbildungsverein E. V. leitet sein Winter-programm, das vorwiegend der Bildungsarbeit gewidmet ist, am heutigen Samstag mit einem sehr empfehlenswerten Vortrag des Herrn Dr. Schnellbach über „Was bedeuten uns Ge-dichte“ ein. (Näheres siehe Anzeige.) Wie alljährlich werden auch dieses Jahr wiederum Unterrichtskurse eingerichtet, die in den Abendstunden stattfinden. Erfahrenen Lehrkräften ist die Leitung dieser Kurse übertragen. Alles Nähere ist ebenfalls aus dem An-zeigenblatt ersichtlich. Ein am Sonntag in der Vledertal-Hall-finder Tanzabend soll der Geselligkeit dienen.

Film-Rundschau

WR. Palast-Theater. „Im Namen des Kaisers“, so nennt sich ein gewaltiger Schicksal, der im Palast-Theater über die Lein-wand läuft. Russische Grenzdörfer haben einer Studentin der Weiblich Gewalt angetan. Der Kaiser, der von der Sache er-ährt, befehlt, daß der reichste der drei Beteiligten das Mädchen heiraten muß, um noch nach der Hochzeit mit seiner beiden Kameraden deportiert zu werden. Die unheimliche Götin zieht sich auf eines der Hügel zurück, die ihr nach der Zeit mit Boris zugefallen sind, um ganz der Erziehung ihres Kindes zu leben, dessen Vater sie nicht kennt. Eines Tages verläumt man, daß in der Strafkolonie Ipphus ausgebrochen ist. Sonja, die eine geheime Schenkung nach Boris nie ganz verfallen hat, wenn auch ihre Briefe an ihn unge-öffnet zurückkommen, bittet den Kaiser um Begnadigung für die drei Gefangenen. Der Kaiser will nur den Vater ihres Kindes be-gnadigen. Aber die Gefangenen, denen der kaiserliche Wille über-mittelt wird, haben dafür nur eine Antwort: „Wie eher feier!“ Da macht sich Sonja selbst auf die Reise. Der Kaiser gibt ihr einen Brief mit, den sie aber nur dann öffnen darf, wenn sie den Vater ihres Kindes gefunden hat. Und dies gelingt ihr. Sie öffnet den Brief und findet in ihm drei Begnadigungsbefehle. Boris aber soll sie darum bitten. Als er aber immer noch tragt, wirft sie ihm seine Begnadigung vor die Füße, denn sie und ihr Kind verdienen auf den Boden eines solchen Vaters. Da bereut Boris seine Här-herzigkeit und frech ziehen die vier in die neue Freiheit. Und da Butt und H. A. Schlettow wissen den Film ihre künstlerische Note aufzuheben. — Im „Kokain“, dem zweiten Großfilm, werden all die lurchtorenen Wirkungen der him- und nervenzersetzenden Reizmittel, wie Morphinum, Opium und Kokain geschildert. Wie eine Höhle schließt das Gift durch die Strophen der Großstädte und sucht sich die Opfer, um sie nie wieder, denn nachsinnig über-let, von sich zu lassen. Erschütternd ist die Tragik dieses Films, der im wahren Sinne des Wortes ein Aufklärungsfilm ist.

Grummeternte

Bei dem schönen Wetter kann nicht nur in der Ebene sondern auch im Odenwald die durch unglückliche Witterung mehrmals unterbrochene Grummel-Ernte jetzt beendet werden. Zwei-, drei- und mehrmal war auf mancher Wiese das Futter gesammelt und wieder zerstreut worden. Im Odenwald muß das Heugras auch bei günstigem Heuertewetter von sonnenarmen Waldwiesengebietten noch sonnigen Trockenplätzen gefahren werden. Die Tabak-äcker der Ebene sind geerntet. Im Tal und im Gebirg hat man jetzt allgemein mit der Kartoffel- und teilweise mit der Dick-büben-ernte begonnen. Obwohl im Sommer lange Zeit un-günstige Witterung herrschte, sind die Kartoffeln der meisten Lacker gut entwickelt, so daß man mit der Ernte zufrieden sein kann. Die Dickbüben-ernte wird im Odenwald auch bei nachstalem Wetter fortgesetzt. An dem recht kalten letzten Donnerstag konnte man im Odenwald bejagt sagen hören, man müsse sich mit dem Ernten beellen, es sei bald Wendelinstag. An dem Tag (20. Oktober) seien im Odenwald schon Dickbüben gefroren.

A. G.

erheben, weil es ihnen an dem nötigen Mut gebricht. So ist das un-barmherzige Leben. Den einen trägt es hinan, den andern läßt es an der Spitze stehen. Andere nahmen in stolzem Anlauf die Höhe, um dann umso tiefer zu fallen, alles, was ihnen zu erringen gegönnt gewesen, blühtlings mit sich reißend und sich darunter begrabend. Nur wenige stehen, mit neidlichem Blick der andern umgeben. Nur eine Wegzeit kann ihnen ordnet werden, alle ihre Kraft daran zu setzen, auf der schiefen Leiter hinaufzusteigen. Doch ohne ersteck-lische Mühe und bittere Anstrengung wird sich keine Sprosse erringen lassen. Windböen suchen immer zu drücken und den erstrehten Erfolg streitig zu machen. Die Faust gekraft, die Sehnen gestraht, ein fernes Ziel ins Auge gefaßt, auf ein Zielganz winkt immer ein Höhenflug.

Der Drache läßt keine Bohn, wälzt sich in die Höhe, nachdem er seine Luft getrunken, trotz allen widerwärtigen Windböen, geht unentwegt auf sein Ziel los, das zu erreichen ihm Lebensauf-gabe ist. Und wir?! —

1. Sinfoniekonzert des Bühnenvolksbundes

fund am Freitag abend im vollbesetzten Nibelungenaal als wohl-gelungener Instrumentalabend statt, der durch Werke von Beethoven und Bruckner bestritten wurde. Das Nationaltheater-orchester unter Leitung von Richard Bert hatte alles ausge-boten, den zahlreichen Zuhörern die gewöhnlichen Werke so ein-drucksvoll wie möglich zu vermitteln. Beethovens „Egmont“, Quvertüre leitete den Abend ein; sie war auf eine ganz breite Basis gestellt. Die schwere Wucht der Einleitung — bei deren erstem Takt das obere Saallicht mit negativem Wirkungserfolg einlechte —, so-wie ihr Kontrast zu dem leidenschaftlichen F-Moll-Allegro kam zu überzeugendem Ausdruck; in hohem Schwung erklang die Sieges-sinfonie. Wir haben das herrliche Tonbild selten so klargestellt aus-gebreitet gehört. — Es folgte das Violinkonzert (D-dur, op. 61) von Beethoven, das „einzige“. Die Interpretation vermochte die Breite der Einleitung nicht sofort günstig zu disponieren, obwohl der sin-fonische Grundcharakter später voll zur Wirkung kam. Beim Hin-zutritt des konzertmässigen Elements der Violine war der Ausstieg alsbald geschaffen. Eine helle Sinfonie spielte den nicht nur zu seiner Entstehungszeit als schwierig anzusehenden Violin-part mit famoser Herausarbeitung der Themen, für deren Gestal-tung neben einem rein technischen Können auch höchste Anforder-ungen an die Musikalität des Vortragenden gestellt werden. Ins-besondere im zweiten Satz war das gesungliche Einfügen des Solo-instrumentals in den Orchesterklang bewundernswert; im Ron-do blieb dann die Violine der führende Teil. Das Bemerkenswerteste an

diesem Musizieren der einheimischen Künstlerin war ihr vollkom-menes Aussehen von jeder äußerlichen Wirkung, das Aufgehen in der hehren Innerlichkeit dieses Wertes. Rednet man alle Impon-derabilitäten, vor allem der Temperaturschwankungen mit ein, so wird man mit doppelter Anerkennung in den Beifall einstimmen, der der Geigerin und dem Edelklang ihres Instruments in reichem Maße zuteil wurde.

Den Beschluß bildete Bruckners siebte Sinfonie (E-dur). Vor fast einem Jahr hatte sie das zweite Akademiekonzert gebracht, und in der dazwischen liegenden Zeitspanne hat das Werk im Bewußtsein unserer Musiker offenbar noch vertieft. Besten war es reiner, schönster Klang geworden. Das im Aufbau sich weitende Wunder des ersten Satzes kam zu härtester Wirkung, seine lyrischen Stellen waren aufs feinste abgetönt. Und dann das Adagio! Wir konnten es schon einmal an dieser Stelle zu Berts Großharten rechnen; wir müssen das heute wiederholen. Dieser schönste aller langsamen Sätze erklang in wirklicher Vollendung; der Seiten-gedanke des Trostes, den diese Totenklage für Richard Wagner ent-hält, war wie ein Gnadenhauch aus einer besseren Welt. Und dennoch leblich wie das Wort: Laß die Toten ihre Toten be-graben. . . . Das Waldüren-Scherzo mit dem reizvoll kontrastieren-den, schlichten Trio fand subtilste Rhythmisierung. Der letzte Satz schien etwas eilig dem Ende zuzueilen, doch auch hier — im Markato der thematischen Hauptfigur! — herrschte echt musikalisches Leben. Der Beifall war dieser Interpretation kein ganz entspre-chendes Äquivalent; doch kommt Zeit, kommt auch der Sinn für Bruckner. Jedenfalls wird unser Orchester mit ihm noch manchen Sieg erringen!

Dr. K.

Literatur

* Welfhumor in 6 Bänden. Herausg. von Roda-Raba und Theodor Gmel. Simplicesimus Verlag, München. — Diese Sammlung hat wirklich ihre zweite Auflage verdient. Was sie ent-hält: wie der Rame sagt Humor aus aller Welt. Aber nicht die billige und leichte Wihel, nicht die landerliche Fose. Humor wie er sich in Anekdote, in Satire, in der auch literarisch wertvollen humor-vollen obergründigen Erzählung darbietet. Man kann die Tempera-turen der Hasen und Wölfer der Erde daran studieren; mehr noch: ihre Kultur; und dieselbe ihre Geistesgeschichte sozuzogen im Extrakt genießen. Und man erstaunt über Parallelen wie über Gegenläufe. Diese sechs Bände sind weit mehr als ein Vademecum des Humors. Bei den primitiven Wölfen und Hasen beginnt es, bei den Kulturvölkern unserer Tage endet es. Und alle Bände sind, das erhöht den Wert, mit Bildern versehenster Art geschmückt: Zeich-nungen, Holzschnitten, Karikaturen.

hs.

Wiederzusage der Pfalzmission. Die deutsche Pfalzmission in Stuttgart, der nach Umwandlung der deutschen Reichsbahn in die Reichsbahngesellschaft längere Zeit der Ausübung ihrer politischen Pflichten auf den Bahnhöfen verabschiedet war, hat nunmehr von der Deutschen Reichsbahngesellschaft die Erlaubnis erhalten, ihre Pfalzmission zunächst im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart wieder auszuüben. Man wird der Erwartung Ausdruck geben dürfen, daß damit der erste Schritt geschehen ist zu einer allgemeinen Wiederzusage der in weiten Kreisen geschätzten Pfalzmission im gesamten Umkreis der Deutschen Reichsbahngesellschaft. — Wie vielfach noch erinnert, waren die Pfalzmissionen auch auf dem hiesigen Bahnhof zu sehen. Bisherig werden sie auch hier wieder zugelassen, da ihre Beteiligung eigentlich nie recht verhandelt war.

Kaiserlich Karl Theodor Stifter der bayerischen Tapferkeitsmedaille. In der im Herbst v. J. an den bayerischen Landtag und die bayerische Staatsregierung eingereichten Denkschrift in Sachen des Ehrensoldes hat, so wird den „R. N. N.“ von der Bundesversammlung der Arbeitsgemeinschaft der goldenen und silbernen Tapferkeitsmedaille gefolgt, die Vorstandsschaft als ersten Punkt angeführt, daß die Tapferkeitsmedaille 1794 von Kaiserlich Karl Theodor gestiftet worden ist. Denn in einer Verammlung und in einigen persönlichen Schreiben als Stifter König Max I. Joseph genannt wurde, so geschah das, weil König Max I. Joseph als Nachfolger des Kaiserlichen Karl Theodor am 1. Januar 1806 bestimmt sei, daß von diesem Zeitpunkt ab kein Bildnis auf der Vorderseite der Medaille zu prägen sei; es ist bis heute noch darauf zu sehen. Ferner war im Felde, bei Verteilung durch hohe militärische Stellen immer davon die Rede, daß auch die Medaille der Kaiserlich Karl Theodor-Stifter anzuwenden seien, da das Band das gleiche ist und die Verteilungsbedingungen genau so streng gehandhabt wurden. Die Umbenennung durch König Ludwig III. am 12. März 1918 von Tapferkeitsmedaille in Tapferkeitsmedaille hat nur emittiert das bezieht, was längst üblich war. Bei der Truppe und im Volk wurde nur von der Tapferkeitsmedaille gesprochen, auch schon 1870/71 und selbst in den früheren amtlichen Erlassen stand nach Militärverordnungsmedaille fast immer zu lesen Tapferkeitsmedaille. Kaiserlich Karl Theodor stiftete auf Verlangen seiner Berater für die Offiziere gleichfalls einen Orden und zwar am 19. Februar 1790, also nur drei Monate nach Stiftung der Tapferkeitsmedaille. Dieser Orden hatte damals die Bezeichnung Militärverdienstorden. Es war das Emblemm des Kaiserlich Karl Theodor Ordens. Aus den Urkunden ist zu ersehen, daß König Max I. Joseph am 1. März 1806 dieses Militärverdienstordens umgewandelt hat und bestimmte, daß es nunmehr den Namen Militär-Max-Joseph-Orden erhält. Auch die verschiedenen Klassen: Großkreuz, Kommandeur, Ritter wurde geschaffen, ebenso wurde die Zahl der mit dem Orden Ausgezeichneten erhöht.

Holland setzt an der Wismar-Bucht. Eine Besprechung von Vertretern der Handelskammern Moskau, Rostov, Engels, Jasski, Tschernomorski und Rymenski befaßte sich mit der Vorbereitung einer Bewegung zur Abschaffung des jetzt noch geltenden Wismarweges für Deutschland. Die Besprechungen, die auf eine Vereinfachung des Personenverkehrs zwischen Deutschland und Holland hinstreben, führten zur Annahme einer Entschließung, eine Abordnung zum Handelsminister zu entsenden, um mit ihm über diese Frage nachdrücklich Rücksprache zu nehmen. Das Votivum für Deutschland soll schließlich in absehbarer Zeit abgefaßt werden. Wahrscheinlich dürfte eine Neuregelung vom 1. Januar 1926 an getroffen werden.

Starke Zunahme des Kraftwagenverkehrs. Es ist allgemein bekannt, daß die Verwendung der Kraftfahrzeuge von Tag zu Tag zunimmt. Nach einer vom Reichsamt für Statistik am 1. Juli vorgenommenen Zählung hat sich ergeben, daß sich die Zahl der Kraftfahrzeuge in Baden gegenüber dem letzten Friedensjahre um etwa das 5-fache vermehrt hat. Es wurden im ganzen 16 826 Kraftwagen und -räder gezählt; im Jahre 1913 waren es nur 3022. Besonders stark ist die Zunahme bei den Kraftwagen, von denen heute mehr als 11 mal soviel wie vor dem Kriege im Gebrauch sind; die Zahl dieser Wagen beträgt heute 2027 gegenüber 203 im letzten Friedensjahre. Auch die Behörden stellen Kraft- und Nutzfahrzeuge in zunehmendem Maße in ihre Dienste; vor allem die Kommunalverwaltungen. Es werden im ganzen 34 Feuerlöschwagen und 20 Straßenreinigungsmaschinen in badischen Gemeinden verwendet. Weniger groß ist die Zunahme bei den Personenkraftwagen, deren Zahl von 2706 am 1. Januar 1913 auf 6526 heute gestiegen ist; das entspricht einem Zugang von etwa 130 Prozent. Kraftfahrzeuge waren vor dem Kriege 964 vorhanden; heute beträgt ihre Zahl nahezu 7000 (genau 6956). Bemerkenswert ist auch, daß die Zahl der Kraftfahrzeuge in unserm Lande verhältnismäßig größer ist als in den Nachbarländern Württemberg und Bayern. So zählte man in diesem Lande am 1. Juli 1925 22 165 Personenkraftwagen; in Württemberg 4371, in dem kleineren Baden dagegen 4330. Auch bezüglich der Kraftwagen und Motorräder hat unser Land relativ höhere Zahlen aufzuweisen.

Die Fremdschaft des Menschen ist das Ding, das sich des Sündens nicht verlohnt. Wehe dem, den seine Umstände nötigen, auf fremde Hilfe zu bauen! Schiller.

Kunst und Wissenschaft

Im Mannheimer Kunstverein gibt Karl Stöcker. Mannheim eine große Uebersicht über sein gesamtes Schaffen. Die Ausstellung enthält ca. 100 Oelgemälde, Aquarelle, Pastelle, Zeichnungen etc. aus allen Zeiten seiner Entwicklung vom Jahre 1911 an. Es ist die erste zusammenfassende Schau einer künstlerischen Tätigkeit.

Zum 70. Geburtstag von Prof. August Sauer. Prof. August Sauer in Reg. der Pflanzl. der deutschen Literaturhistoriker, begehrt am 12. Oktober den 70. Geburtstag. Sauer gehörte mit Ulrich Schmidt, Bernhard Seuffert und Jakob Minor zu den hervorragenden Vertretern der Schererschen Schule. Heute man bis dahin unter Robertlein, Julian Schmidt und Wadernagel etwa die neue Literaturgeschichte mehr als Lammespiel schlingeliger Kritik und Eitelkeit angesehen, so übertrug Wilhelm Scherer in Berlin als Erster die ganze Strenge der philologischen und historischen Kritik auch auf das Gebiet. Die künftige Blüte der Historiker wird der strengen Kantischen und Bachmannschen Methode. Es wurde nach Quellen geforscht der Text wurde festgestellt, Handschriften wurden verglichen und Korrekturen ausgemergelt. Bald sammelte sich um Scherer ein Stab von jüngeren Gelehrten, die keine Methode ebenso messerisch wie er selbst, und zu den Bogabellen gehörte eben der junge Professor August Sauer aus der Wiener Neuhöf. Er hatte die schmerzhafte, mit mancherlei Fährlichkeiten verbundene Professur in Reg. inne und lehrte noch heute dort, unter so gewandelten Verhältnissen, ein unentwegter Bannerträger des deutschen Gedankens auf vorgeschobenen Posten. In seiner Forschung hat er manchen lehrreichen Beitrag zu Lessing, Goethe und Kleist gebracht, aber das eigene Feld seiner Betätigung sind doch die österreichischen Dichter, Raymond, Stifter und besonders Grillparzer. In einer ländereichen, klassischen Ausgabe hat er die Werke dieses größten Wiener Dichters gesammelt und frisch herausgegeben. Das Werk dürfte abschließend sein und die Grundlage für jede künftige Grillparzerforschung bilden. Die von Sauer herausgegebenen „Zwischenreden“ über die eigentliche Mittelpunkt aller neugermanistischen Forschung. Ein weltumspannender Kreis von Literarhistorikern ist hier versammelt und trägt immer neue Gaben zur neueren Literaturhistorie bei. Wünschen wir dem hochverdienten Gelehrten weiteres frohes Schaffen auf dem Boden deutscher Geistesgeschichte! Prof. Dr. C. Fries

Kommunale Chronik

Mittrauensklärung der Deutschen Volkspartei gegen Darmstädts Oberbürgermeister

Die gesamte Stadtverordnetenfraktion der Deutschen Volkspartei hat nach einander Ausdrücke mit dem Vorsitzenden der Landespartei und dem stellvertretenden Vorsitzenden der Ortsgruppe einstimmig bekräftigt, folgendes Schreiben an den Oberbürgermeister Dr. Köllner zu richten:

Die Stadtverordnetenfraktion der Deutschen Volkspartei stellt mit Bedauern fest, daß Sie zu wiederholten Malen und trotz wiederholter Verläufe im Wege der Aussprache eine andere Haltung bei Ihnen herbeizuführen, in wichtigen politischen Fragen sich in den stärksten Gegensatz zu der ausgesprochenen Haltung der Deutschen Volkspartei gestellt haben und daß Sie eine mit der Haltung der Sozialdemokratischen Partei übereinstimmende Stellungnahme der Uebersichtnahme mit der Deutschen Volkspartei vorzuziehen haben. Die Stadtverordnetenfraktion der Deutschen Volkspartei hat nach diesen wiederholten Vorkommnissen die Möglichkeit irgend welcher vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Ihnen, Herr Oberbürgermeister, verloren und beschloß, Ihnen das Mittrauen auszusprechen. Die Stadtverordnetenfraktion der Deutschen Volkspartei wird aus diesem Mittrauen die Konsequenzen ziehen.

Das Schreiben trägt die Unterschrift des Landesvorsitzenden Tba. Dinael und des Vorsitzenden der Stadtverordnetenfraktion Dr. Köllner. Die von Oberbürgermeister Dr. Köllner vorgelegene und von der Stadtverordnetenfraktion angenommene Einsetzung des durch Pensionierung freigeordneten vierter Bürgermeisterspostens hat die Deutsche Volkspartei, die zu deren Besetzung einen Kandidaten in Bereitschaft hielt, wohl zu diesem Schritt veranlaßt.

Kleine Mitteilungen

Die Stadt Darmstadt beabsichtigt, eine große Siedlung für tuberkulosekrante, lindernde und sonstige Familien zu errichten, die wegen Mangels an Mitteln erst im nächsten Jahre zur Ausführung kommen kann. Am einzelnen ist der Plan so gedacht, daß zweifelhafte Mehrfamilienhäuser mit drei- und vierstöckigen Wohnungen nebst Bodenkommer errichtet werden. Man glaubt, mit einem Kostenaufwand von etwa 1200 Mark je Wohnung auskommen zu können. Die Finanzierung ist so geplant, daß die Stadt der Dortmund Gemeinnützigen Siedlungs-G. m. b. H., an der sie mit Mehrheit beteiligt ist, ein Grundstück im Erdgeschoss verpachtet, auf dem dann die Gesellschaft die gemietheten Wohnungen mit Hilfe von Hausbankhypotheken und eine Zusagehypothek mit 90 Prozent des Bauwertes errichtet. Die Hypotheken sind 1 Prozent zu verzinsen und mit 1 Prozent zu tilgen. Die Gesellschaft führt das Unternehmen für die Stadt treuhänderisch durch, d. h. etwaige Verluste durch Mietausfall werden von der Stadt getragen. Ein entsprechender Posten wird in den Haushaltsplan des Wohlfahrtsamtes eingestellt.

Die Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. O. wählte Bürgermeister Dr. Rinow einstimmig zum Oberbürgermeister, nachdem auf eine Ausschreibung verzichtet worden war.

Tagungen

Der Reichsverband deutscher Mieteinigungsämter

Dresden, 29. Sept. Am Sonntag und Dienstag dieser Woche fand in Dresden eine Reichsverbandstagung deutscher Mieteinigungsämter statt, zu der außer der hiesigen auch die bayerische und preussische Regierung und verschiedene kommunale und Reichsämterbetreuer eingeladen hatten. Den ersten Vortrag hielt Reichsgerichtsrat Lina über Mietrecht in der Substantur des Reichsgerichts, worin er ausführlich das Reichsmietengesetz besprach und betonte, daß der oberste Grundfah, wirkliches Recht zu haben und dem Rechtsgesetz zu entsprechen, in dem Mieterhaushalt nicht anzuwendend zur Geltung gekommen wäre. Er führte einige Fälle aus der Praxis an, um zu beweisen, wie das Gesetz in amtlicher Beziehung ein Hoch auf Gesetz und Rechtsabwärtigkeit wäre. Ein Fall, das sich nicht von Recht und Gerechtheit lösen ließe, müßte zu Grunde gehen. Beizustandemurde wurden diese letzten, sehr ernsten Ausführungen des Redners von einem kleinen Teil der Versammlung, der aus Mietervertretern bestand, mit mißbilligenden Zwischenrufen beantwortet, worauf der Reichsgerichtsrat Lina diese Ausführungen noch einmal mit erhabener Stimme wiederholte. Weiter sprach Reichsgerichtsrat Bahmann über Mietinsprüche in der Substantur des preussischen Kammergerichts und Kammergerichtsrat Dahmann über Mietrecht und Wohnungsverhältnisse in der Substantur des Kammergerichts. Der Berliner Stadtrat, Rechtsanwalt Brumbach, der den Verband der Mieteinigungsämter im Jahre 1921 gegründet hat, sprach über die Bedeutung der Aufwertung für die Wohnungsfrage und vorbereitete sich in seinen Ausführungen über die Treuhandverhältnisse. Von der Hausinspektoren forderte er, daß sie nur als Wohnbauverwalter verwendet werden dürften und zwar so, daß die Ueberweisung sowohl der Wahlen als auch der Kapitalien ausgeführt würde. Er forderte auch die Einrichtung einer Mietbehörde für Mieter, die dieser Steuer oder den Kosten eines notwendigen Umzuges nicht ausweichen können. Dr. Michel (Kassabura) hielt einen Vortrag über die Reform des Reichsmietengesetzes und führte aus, daß weder eine demunitionale Fiktion der Wohnungsverhältnisse, noch auch eine Aufrechterhaltung der Wohnungsverhältnisse im bisherigen Umfang in Frage kommen könnte. Er machte den Vorschlag, bei völliger Freilassung der Wohnungsverhältnisse die Höhe der einzelnen Mietverträge aufzustellen, die der Hausbesitzer aus der Miete ziehen dürfte. Ueber das gleiche Thema sprach dann noch Rechtsanwalt Rüdiger v. Mannheim, der noch die Zusammenfassung der neuen Wohnungsverhältnisse in ein Gesetz forderte, das wesentlich kürzer gehalten und den Behörden, vor allem dem Mieteinigungsamt, viel mehr freie Hand lassen müßte.

Am Montag kam es dann noch zu einem ziemlich erregten Zwischenfall. Der Verband besteht nämlich aus drei Teilen: aus dem Vorsitzenden der Mieteinigungsämter, aus Hausbesitzervertretern und Mietervertretern. Die Mietbesitzer brachten eine ziemlich scharfe Erklärung vor, worin sie die Geschäftsführung des Vorsitzenden ablehnten, weil die sechs Mitglieder des Vorstandes seit drei Jahren zu keiner Vorstandssitzung herangezogen worden wären, und äußerten dem die Ausführungen des Reichsgerichtsrats Lina angriffen. Die Antwort des Vorsitzenden war nicht minder scharf. Da aber festgestellt werden konnte, daß seit drei Jahren keine Tagung stattgefunden hatte, wurde der Zwischenfall bald wieder beigelegt.

Am Dienstag wurden die Verhandlungen mit einem Vortrage des Regierungsrats Lormin (Wiesbaden) über die Reform des Mietrechtsgesetzes eröffnet. Er sprach über die Notwendigkeit der Ueberführung der Wohnungswirtschaft in die freie Wohnungswirtschaft und forderte für diesen Zweck eine möglichst elastische Fassung der Gesetze. Zum gleichen Thema äußerte sich Stadtrat Dr. Michel (Hamburg), der sich gegen die Beibehaltung der Beisitzer beim gerichtlichen Verfahren aussprach und für den Fall, daß die Beisitzer behalten werden sollten, forderte, daß alle von dem Amtsgericht gehörigen Räumlichkeiten dem Mietrechtsgesetz zugewiesen würden. Universitätsprofessor Dr. Klein (Halle) sprach zu dem gleichen Gegenstande und stellte u. a. folgende Forderungen auf: anstelle des Mietrechtsgesetzes tritt das Mietrecht für das Verfahren in Mietrechtssachen gilt Inquisitionsmaxime. Das Wohnungsamt wird von allen Prozessen benachteiligt. Es kann jedem Prozesse als Partei zur Wahrung des öffentlichen Interesses betreten und selbständig Rechtsmittel einlegen.

Nach einer längeren Aussprache wurden einige Entschließungen angenommen. Von dem Vorsitzenden der Mieteinigungsämter unter Zustimmung der Mietervertreter gelangte folgende Erklärung zur Annahme: Zur Zeit kann die Aufhebung des Reichsmietengesetzes oder seine Ersetzung durch ein anderes System der Mietpreisregelung nicht in Frage kommen. Ein vorübergehendes Bedürfnis nach der vorgeschlagenen Umänderung des Reichsmietengesetzes besteht nicht, da, wie zum Teil schon gesehen, die Rechtsprechung zur Ausmerzung von Mieten in der Lage ist. Die Vermietervertreter lehnten in einer anderen Entschließung die Notwendigkeit des Reichsmietengesetzes ab und brachten zum Ausdruck, daß das Mietrechtsgesetz besonders durch Schaffung unvollstreckbarer Urteile die Autorität des Gesetzes und der Rechtsprechung untergraben und mehr Schäden als Nutzen anrichtet hätte. Die Mietervertreter forderten in einer Entschließung die Schaffung von Mietgerichten, Landesmietgerichten und eines Reichsmietengerichtes. Zur Hausinspektoren nahmen Mieter- und Vermietervertreter gemeinsam eine Entschließung an, daß die Hausinspektoren sozial gestaffelt und nur zur Förderung der Neubautätigkeit, zur Erhaltung der Altbauten und zu Mietbesitzern für zahlungsunfähige Mieter verwendet werden dürften. Eine Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs aus der Hausinspektoren sei abzulehnen. Nach einem Schlußwort des Berliner Regierungsrats Lormin über Reform des Wohnungsmangelgesetzes wurden die Verhandlungen geschlossen. 1. Vorsitzender wurde wiederum Gewerbegerichtspräsident Heß (München). Als nächster Tagungsort wurde Düsseldorf bestimmt.

Die Fremdschaft des Menschen ist das Ding, das sich des Sündens nicht verlohnt. Wehe dem, den seine Umstände nötigen, auf fremde Hilfe zu bauen! Schiller.

Theater und Musik

Das Gockspiel von Elise Helms brachte die erste Enttäuschung damit, daß statt der „Frau von vierzig Jahren“ infolge der plötzlichen Erkrankung eines Mitgliedes des Ensembles das vor einigen Jahren am Nationaltheater häufig gegebene Schauspiel „Der Wettlauf mit dem Schatten“ von Wilhelm von Scholz eingeschoben wurde. In dieser lauten als Notbehelf zu wählenden Vorkellung, für die anscheinend weder Berücksichtigung noch eine Kompensierung des Tages möglich gewesen war, wirkte die zu einem hoch interessanten, bald erhellend langweiligen ganz „Literatur“ gehaltenen Stück geworden aktuelle Novelle in ihrer dichterischen Dürre lähmend. Frau Elise Helms scheint die Umstellung auf diese Rolle nicht gelungen zu sein; sie gab der Frau weder Anmut noch Farbe und wußte nicht einen Augenblick zu interessieren. Ach, und sie steht vor meinen Augen als eine ganz wunderbare „Minna von Barnheim“, und diese schöne Erinnerung bewahrt ich anstandslos dieser bitteren Enttäuschung. Den Doktor Martin dogierte Herr von der Treu-Hilke ohne jede innere Beteiligung (aus dem Buch und der Phantasie), den Fremden gab Heinz Dietrich Kenter als eine Mischung aus monologischem Liebhaber und aus belächeltem Raubbein. Es ist demnach die besten Eindruck von einem Gockspiel zu haben, das den Namen der Elise Helms trägt.

Heidelberg Stadttheater. Auch die zweite Operette „Das Weib im Purpur“ ist nach aus der vergangenen Spielzeit übernommen worden, allerdings sind nur Margu Meyer als graziöse und stimmungserhebende Gräfin Etang und der komische Komtath von Fritz Dauter die Allen gebunden. Als Spielerin machte Dauter bei den übrigen Schwestern neue Arbeit leisten. Nach drei Vorgängerinnen sang Ellen Sanders zum ersten Male die Titelrolle, ihr Hauptstück dabei auf ihrer stilistischen Erziehung und dem vornehmsten Spiel, das auch im zweiten Akt (Bauerntöchter) trotz überrollend lebhaften Temperaments nichts an seiner Vornehmheit verlor. Bei Maria Sembrus als Michalkowitsch liegen dagegen die Vorzüge mehr auf stimmlichem Gebiet. Dialog und Bewegung sind noch sehr unfrei. Jemlich matt war der Oberst von Florian Haller. Dr. Fritz Henn bringt neuen Schwung in die Operette, er dirigiert mit Umsicht und bemüht sich mit Erfolg auch um dramatischen Vortrag bei den Chören.

Der neue Generalmusikdirektor in Darmstadt. Die Verwaltungskommission des Hessischen Landesbühnenwesens hat, wie wir bereits kurz gemeldet haben, die durch das unermessliche Ableben Michael Wallings frei gewordene Stelle des Generalmusikdirektors dem feitsitzigen Kapellmeister am Landesbühnen Joseph Rosena-

toa übertragen. Rosenrod erhielt seine musikalische Ausbildung in der Akademie für Musik und darstellende Kunst in seiner Heimatstadt Wien, wandte sich nach glänzender Absolvierung dieser Ausbildungstätte zuerst der pianistischen Konzertsoloführer zu, wirkte nach Unterbrechung dieser Tätigkeit durch die Feldbesetzung im Krieg als zweiter Kapellmeister am philharmonischen Chor in Wien und wurde von dort im Jahre 1920 als Lehrer für die Opernschule an die Hochschule für Musik in Berlin verberufen. Von hier berief ihn Fritz Busch als seinen musikalischen Assistenten an das Württembergische Landesbühnen Stuttgart, von wo aus er 1922 als Kapellmeister an das Hessische Landesbühnen engagiert wurde. Die Verwaltungskommission hat unter sorgfältiger Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Momente und nach eingehender Besprechung in den Kommissionen gelangt, entsprechend dem wohlbedachten Vorschlag des Generalintendanten Rosal und in Uebereinstimmung mit den Wünschen des künstlerischen Personals am Landesbühnen das Interesse des Instituts durch den einstimmig gefaßten Beschluß dieser Berufung am besten Rechnung zu tragen. Auch die Besetzung mit letzter Zeit hat für die Ernennung Rosenrods ein. Die Verwaltungskommission des Landesbühnenwesens dürfte mit der Ernennung der Auffassung und den Wünschen des größten Teiles der musikalischen Bevölkerung in Darmstadt entsprochen haben.

Berntonung Conrad Ferdinand Meyers. Die hiesigen Gedichte Conrad Ferdinand Meyers, des am 11. Oktober hundertjährigen, dessen hervorragende Schönheit und hoher künstlerischer Wert unbestreitbar sind, hat verhältnismäßig wenig Musiker zur Komposition gereizt. Hier können selbstverständlich keine äußeren Gründe maßgebend sein, das muß in dem Wesen der Weserischen liegt selbst liegen. Der Grund wird darin zu finden sein, daß sie in ihrem innersten Wesen der Hauptfache nach Gebantenkritik ist, die nur selten zum reinen Lied, auf das der Komponist fähig ist, wird. Es gibt ein kompositorisches Werk, das sich ganz in den Dien C. F. Meyers stellt, die vier Bände: Gedichte C. F. Meyers für eine Singstimme vertont von Briesländer. Auch der „Hutten“ hat seinen Vertreter gefunden in Wolfänger, der hohen Sympathie aus diesem großen Epos für eine Männerstimme komponierte. Von den einzelnen Gedichten hat „Abendworte“ die meisten Vertonungen erlebt, nämlich haben, dann folgen der „Seigruh“ mit sechs, „Requiem“ und „Hochzeitlied“ mit fünf, „Lanzknecht“ mit vier; acht Gedichte sind je dreimal komponiert und neun je zweimal und von einem Knappen halben Hundert anderer Gedichte Meyers ist je eine Komposition herausgegeben. In bekannteren Kompositionen sind u. a. c. diesen Kompositionen beteiligt: Richard Strauß, Haussegger, Pfäfer, Schönberg, Umlauf, Haug.

Obdol ist nicht ein einfaches Mundwasser im landläufigen Sinne, Obdol ist ein Mundwasser-Extrakt, deshalb genügen auf ein Glas Wasser wenige Tropfen Obdol, während Sie von anderen Mundwässern dreibis viermal so viel nehmen müssen. Bedenken Sie also bei Ihrem Einkauf: Obdol ist das billigste Mundwasser der Welt. Obdol hilft Ihnen Ihr Geld sparen. Und heute muß jeder sparen. Vergessen Sie nicht: Das wirksamste und im Gebrauch billigste Mundwasser ist in der ganzen Welt — Obdol.

Aus dem Lande

Sachsenheim, 10. Okt. Das feierliche Fest der goldenen Hochzeit feiern am morgigen Sonntag, 11. Oktober, Herr Adam Kell und dessen Ehefrau Maria geb. Bauber. Wir wünschen dem Jubelpaar, das sich stets gesunder und körperlicher Frische erfreut, daß es die diamantene Hochzeit ebenso begehen möge.
Karlruhe, 10. Oktober. Großen Unfug verübten gestern Abend während der Aufführung von Manfred im Landestheater ein 51 Jahre alter verheirateter Amtsgehilfe von hier dadurch, daß er einer Theaterbesucherin mit der Hand ins Gesicht schlug, wodurch die Theatervorstellung gestört wurde. Das Theaterpublikum war über diese Handlungsweise sehr erregt.
Pforzheim, 9. Okt. Am Dienstag nachmittag verfuhr eine Frau in der Rochstadt in ihrer Wohnung durch Einatmen von Leuchtgas sich zu vergiften, konnte aber noch rechtzeitig an ihrem Vorhaben verhindert werden. Der Grund zu dem Selbstmordversuch ist in häuslichen Streitigkeiten zu suchen.
Freiburg, 9. Okt. Der Kreisobstmarkt war mit rund 500 Zentner Kesseln besetzt. Etwas die Hälfte war Tafelobst, der andere Teil Wirtschaftsobst. Die Qualität des Obstes war, mit wenigen Ausnahmen, erstklassig. Die Preise bewegten sich für Tafelobst zwischen 16 und 30 und für Wirtschaftsobst zwischen 12 und 20 Pf. der Zentner. Der Obstschlag, der anfangs des Marktes mäßig war, entwickelte sich nach so lebhaft, daß gegen 11 Uhr vormittags ziemlich ausverkauft war.
Mühlheim, 9. Okt. Ein bedauerliches Mißgeschick hatte ein hiesiger Webauer. Anfolge Scheuens des Pferdes fuhr sein mit gemieteten Trauben beladener Wagen gegen eine Telegraphenstange. Durch den Anprall stürzte der Wagen um und das edle Obstgut fiel auf die Straße. Das Mißgeschick trat den Winger doppelt schmer, da sein Herdenträgnis ohnehin sehr gering war.
St. Blasien, 9. Okt. Hier herrscht zur Zeit eine reue Bau-Stillheit. Das Sanatorium baut den Mittelbau aus und wird mit keiner riesigen Anzahl und den herrlichen Anlagen eine Klerbe für den Kurort sein. Der Bauverein erhielt fünf Wohnhäuser, die noch im Herbst unter Dach sollen.

Aus der Pfalz

Die Wohnbevölkerung Ludwigshafens a. Rh.
Ludwigshafen, 7. Okt. Die Pressestelle des Bürgermeisters teilt uns mit: Die bisher bekannt gewordenen Ergebnisse der Volkszählung des Sa. stellen die Zahl der jeweils ortszugehörigen Bevölkerung dar, d. h. die vorübergehend abwesenden Personen wurden dem Ort zugerechnet, wo sie sich während der Zählung aufhielten. Für Ludwigshafen lautete das vorläufige Ergebnis 100 886 Einwohner. Nach der vorläufigen Berechnung des Stat. Amtes ergibt sich für Ludwigshafen a. Rh. eine Wohnbevölkerung von 101 093 Personen. Gegenüber dem entsprechenden Ergebnis der Zählung am 8. Oktober 1919 bedeutet dies eine Zunahme von 10,5 Prozent. Von der Wohnbevölkerung sind 50 017 männliche und 51 076 Personen weiblichen Geschlechts. Auf die einzelnen Stadtteile verteilt sich die Bevölkerung wie folgt: Süd 31 409, Nord 34 525, Friesenheim 17 444, Mühlentempel 17 115 Einwohner. Beim Stadtteil Nord konnte der geringste Frauenüberschuß festgestellt werden (17 216 Männer; 17 309 Frauen). Hingegen weist auch relativ der Stadtteil Süd den größten Frauenüberschuß auf (15 351 Männer; 16 068 Frauen). Friesenheim hat 8 675 männliche und 8 760 weibliche, Mühlentempel 8 775 männliche und 8 940 weibliche Einwohner.
Die Ausdehnung nach Konfessionen ergibt folgende Zahlen: Es wurden gezählt 49 565 Protestanten (d. i. 49,08 Proz. der Gesamtbevölkerung); 45 850 Katholiken (45,38 Proz.); 1 228 Israeliten (1,22 Proz.); 2 537 Freireligiöse (2,51 Proz.) und 1 883 Angehörige (1,88 Proz.) einer sonstigen Religionsgemeinschaft (einschl. derer ohne ein Religionsbekenntnis).

An Stadtteil Süd wohnen 15 709 Protestanten, 13 304 Katholiken, 931 Israeliten, 761 Freireligiöse und 654 Sonstige. Die Zählung im Stadtteil Nord ergab 17 444 Protestanten, 15 040 Katholiken, 166 Israeliten, 927 Freireligiöse und 648 Sonstige. In Friesenheim betragen sich 9 176 zum Protestantismus und 7 551 zum Katholizismus; gering ist die Zahl der Israeliten (27); freireligiös sind 347 Einwohner und 343 Personen gehören einer sonstigen Gemeinschaft an oder sind religionslos. Mühlentempel ist der einzige Stadtteil, in dem die Zahl der Katholiken mit 9 985 die der Protestanten (8 956) wesentlich übersteigt. Fremer wurden dort 104 Israeliten, 482 Freireligiöse und 208 Sonstige gezählt. Interessant ist die prozentuale Zunahme der einzelnen Religionsgemeinschaften. In erster Stelle steht hier die Gruppe derer, die einer hier nicht aufgeführten Religionsgemeinschaft oder überhaupt keiner Gemeinschaft angehören; sie steigt von 650 im Jahre 1919 auf 1 883 oder um 185,8 Proz. Diese Erhöhung dürfte namentlich durch die Zunahme der Personen hervorgerufen werden, die aus einer christlichen Gemeinschaft auscheiden ohne einer anderen Weltanschauungsgemeinschaft beizutreten. Andererseits scheint ein großer Teil dieser Personen freireligiös geworden zu sein; denn die Zahl der Freireligiösen erhöht sich um 1 313 oder um 107,1 Proz. Persönlichkeitsmäßig stark ist auch noch die Zunahme der Israeliten um 265 Personen oder 27,5 Proz. Davon weisen die großen christlichen Gemeinschaften nur eine schwache Steigerung auf: Die Protestanten nahmen um 8,3 Proz., die Katholiken um 6,6 Proz. zu. Im Vergleich zur allgemeinen Zunahme der Wohnbevölkerung um 10,5 Proz. betragen diese Zahlen somit einen Rückgang; das geht auch aus dem Prozentteil an der Gesamtbevölkerung hervor. Während 1919 die Protestanten 49,08 Proz. der Einwohnerzahl ausmachten und die Katholiken 47,0 Proz. stufen diese Zahlen 1925 auf 49,08 Proz. und 45,38 Prozent.

Wichtig ist noch die Zahl der Hausaltungen. Da bekanntlich die Zahl der Fälle, in denen sich zwei oder drei Familien in eine Wohnung teilen müssen, außerordentlich groß ist, wurde versucht, einen zahlenmäßigen Nachweis zu erbringen. Aber leider hatten nach der Vorchrift des Stat. Reichsamtes zwei oder mehrere in einer Wohnung lebende Familien nur dann einen gemeinsamen Häupter auszufüllen, wenn sie auch einen gemeinsamen Haushalt bildeten. Also nur ein Teil der Fälle, in denen mehrere Familien eine gemeinsame Wohnung innehaben, ist durch die Zählung festzustellen. Da überdies der Begriff „Wohnung eines Haushaltes“ durch mehrere Familien sehr verschieden aufgefaßt wurde, sind die gewonnenen Zahlen wenig zuverlässig. Gezählt wurden insgesamt 25 550 Familien; außerdem der Angaben wurden in 816 Fällen bei je zwei Familien, in 25 Fällen bei je 3 Familien gemeinsame Wohnung und Hausführung vorliegen.

Ludwigshafen, 9. Okt. Etwas 60-70 norddeutsche Maurer und Zimmerleute gerieten gestern Abend gegen 10 Uhr vor dem großen Tor der Wallstraße in Streit. Bei der entstehenden Schlägerei, bei der man von Latzen, Stielen und Holzstücken eifrig Gebrauch machte, erhielt ein 19jähriger Zimmermann einen Messerstich in den Rücken. Er mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Mehrere der Beteiligten wurden durch Stockschläge weniger schwer verletzt. Beim Einschleppen der Polizei ergriffen die meisten der Beteiligten die Flucht.

Ludwigshafen, 10. Okt. (Von unj. Berliner Büro.) Als die Berliner „Tägl. Rundschau“ von gutunterrichteter Seite erfährt, werden neuerdings in der Pfalz in ganz kleinen Orten an der Eisenbahn, in denen sich nur eine fremdsprachige Gendarmenstation befindet, von den Franzosen während des Aufenthaltes an der Bahnstation sämtliche Pässe der Reisenden konfiszieren, eine Maßnahme, die mit der Sicherheit der Besatzungstruppen nicht das Geringste zu tun hat.

Ludwigshafen, 10. Okt. „Korrespondenz im Haushalt“. Unter dieser Bezeichnung veranlaßte der Ludwigshafener Hausfrauenklub laut Anweisung der deutschen Kammer eine Ausstellung, die ein Bild von „Alte und Zeit“ im Haushalt zeigen soll. Die Ausstellung wird mit einer großen „Modenschau“ und einem reichhaltigen künstlerischen Programm verbunden sein. Sie verläuft auch sehr interessant zu werden.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

Mannheim, 9. Okt. (Sitzung des Schöffengerichts Abt. 56. 6.) Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Kleg. Schöffen: Josef Braun, Statthalter in Ruffertal, Heinrich Lamprecht, Professor hier. Vertreter der Anklagebehörde: Ober Staatsanwalt Dr. Zuppold.

Ungeheurer Postbeamter

Der 23jährige, ledige Postausbiller Arthur Semperl von hier war seit Februar 1925 ausstillmische beim Postamt 1 hier beschäftigt und bezog an Lohn 28 M. in der Woche. Seine Arbeit bestand im Bestellen von Briefen, Postkarten, Einschreibebriefen, Postzusendungsbriefen und Drucksachen. Auch hatte er Zeitungsabonnementsbücher einzugeben. Von Juni 1925 an ließ Semperl sich Verfehlungen zu schämen kommen. 1710 Briefe und Postkarten gewöhnlicher Art unterschlug Semperl, darunter Einladungen von Schwarzwalder Bauern an Rannheimer Schulförder, bald zu ihnen in die Sommerfrische zu kommen. Statt die Briefe und Postkarten zu bestellen, vertrieb er sie zu Kaufe im Alsterberg und unter dem Bett. 78 gewöhnliche Briefe, in denen er Geld vermerkte, stiftete Semperl, er muß aber nicht gefunden haben. Die Briefe verbotene er zu Hause im Mülleimer. Ein Einschreibebrief, den er öffnete, enthielt 18 M., den Semperl an sich nahm und für sich verbrauchte. Beim Eingang von Zeitungsgeldern schloß er die Stammliste und die Vertriebsblätter. Hierdurch gelang es ihm, 85 Mark eingezogene Zeitungsgelder für sich zu behalten und die Postkasse zu schädigen. Auf seinen Befehlsgängen kam es vor, daß Leute ihm Briefe und das zur Freierklärung nötige Geld einhändigte. Auch dieses Geld unterschlug Semperl, die Briefe selbst verbotene er. Viele Drucksachen, die er austeilte, ließ er, weil es ihm zu viel Arbeit war, zu Kaufe liegen.

Zu seiner Verteidigung gab der Angeklagte heute an, daß er mit zwei Mädchen bekannt geworden sei, was ihm viele Ausgaben für Theater, Kino u. dergl. verursacht hätte. Andererseits ist festzustellen, daß Semperl oft im Wirtshaus saß u. viel trank, so daß er seiner Mutter für Kost und Logis kaum mehr 8 M. abgeben konnte.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Haftstrafe von 9 Jahren nebst Ehrverlust auf 8 Jahre.

Das Gericht fällt folgendes Urteil: Der Angeklagte Arthur Semperl wird wegen in fortgesetzter Tat verübter Verletzung des Briefgeheimnisses, mehrfacher Amtunterschlagung und Urkundenfälschung und wegen einfacher Unterschlagung zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, abzüglich der seit 1. September d. J. erlittenen Untersuchungshaft, verurteilt. Zugleich werden dem Verurteilten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt. — Aus den Gründen sei u. a. erwähnt, daß in Anbetracht der unvorzeichen Menge der unterschlagenen Sachen eine strenge Strafe gerechtfertigt erschien. Andererseits wurde der geringe Betrag der unterschlagenen Summe und die bisherige Strafflosigkeit des Angeklagten strafmildernde Berücksichtigung. Da der Angeklagte sich in feinerer Notlage befand, mußte nach Sachlage auf eine über das gesetzliche Mindestmaß hinausgehende Strafe erkannt werden. — Da nach den Bestimmungen der Paragr. 845, 846 StGB. bei dem Verbrechen der falschen Beurkundung im Amte u. der Amtunterschlagung mildernde Umstände nicht zugelassen sind, verstand die Vorinstanz, daß das Gericht bereit sei, ein Gesuch um anstandslos in Erwandlung der Zuchthausstrafe in eine Gefängnisstrafe von einem Jahr 6 Monaten dem Justizministerium vorzulegen. — Verteidiger: Dr. J. S. L.

Mannheim, 9. Okt. (Sitzung des Amtsgerichts Abt. 56. 2.) Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Dr. Löffler. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Kloos.

Der 23jährige verh. Arbeiter Josef Wolf aus Stollhofen ist ein unbeschuldigter, schon öfters vorbestrafter Dieb. Am 15. Okt. 1925 bestimmte er vor den Männern der deutschen Arbeiterschaft hier, ein Lehrling, das zum Besahen von Rechnungen 200 M. mitbekommen hatte, darüber zur Herausgabe der 200 M., daß er sich als Beamter der genannten Gesellschaft ausstufte. Er verschwand mit dem Gelde, wobei die Firma um genannten Betrag geschädigt wurde. — Am 21. 8. 25 ließ sich Wolf auf der Freudenheimer Landstraße von dem Dienstmädchen Josefine Kleinm 100 M. unter der Vorpiegelung geben, er heiße Schäfer und sei Chauffeur und frönde die 100 Mark zum Kauf eines Autos, am Kaufpreise von 1500 M. sollten ihm gerade noch 100 M. nach Empfang des Geldes mache sich Wolf aus dem Staube und ließ nichts mehr von sich hören. — Einen weiteren, äußerst frohen Betrag verleihte Wolf am 1. und 2. September 1925 vor dem Postamt hier 0 2 Wehrlosen Kindern, die für Rentenempfang Geld von der Post abholten, schwindelnde Wolf das Geld dadurch ab, daß er ihnen von der Post aus nachließ und ihnen sagte, sie hätten zu viel Geld bekommen, sie müßten mit ihm nochmals zur Post gehen. Am Gedränge entzog er sich den Blicken der Kinder und ließ sich nicht mehr sehen. Ein Arbeiter wurde hierdurch um 7 M., zwei Rentnerinnen um 10. 20 M. geschädigt. — Es erging Urteil: Wegen Betrugs in zwei Fällen eine Gesamtfängnisstrafe von 9 Monaten, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. — Von der Anklage in einem weiteren Falle wurde Wolf freigesprochen. Die Kosten fallen, soweit Verurteilung erfolgt ist, dem Angeklagten, soweit Freispruch erfolgt ist, der Staatskasse zur Last.

Schwurgericht Stuttgart

Es behandelt man nicht einmal ein Tier . . .

Von einer geradezu ungläublichen Höhe offenbarte die Verhandlung gegen den 33 Jahre alten Fingelehrer Daniel Louis von Raxarau in Mannheim, in Ludwigshafen wohnhaft, ein Bild von man es sich kaum denken kann, daß es vorstellbar ist. Er war fast zwanzig Jahre verheiratet. Die Ehe war keineswegs harmonisch, mozu beide Teile beigetragen haben dürften, wenn auch vielleicht eine überwiegende Schuld auf Seiten der Frau, die schon einige Vorstöße zu verzeichnen hat. In der letzten Zeit kam auch noch Eifersucht hinzu, die aufeinander nicht unbedeutend war, wie das Verhör einer Zeit lang ergab.

Louis wollte, nachdem wieder einmal Streitigkeiten ausgebrochen waren, am 4. August ds. J. seine Arbeit bei den Ludwigshafener Zigarettenwerken aufgeben. Dem Meister sagte er, den Grund dazu werde dieser später erfahren. Am Abend dieses Tages kam er, nachdem er schon in verschiedenen Wirtschaften ziemlich Alkohol zu sich genommen hatte, nach Hause. Die Frau war bereits im Bett. Er sagte dieser, der Werkführer, sie arbeitete im gleichen Werk, erwarde sie beide in einer Wirtschaft. Sie solle gleich mitgehen. Als die Frau dieser Aufforderung nicht folgen wollte, schloß Louis seiner Frau das Messer auf die Brust und rief sie zu: „Wenn du nicht mitgehst, werde ich dir das Messer ins Herz, daß du sofort kaputt bist!“ Die Frau ging daher mit ihm. Unterwegs tranken sie noch ein Glas Bier, wobei L. zu seiner Frau gesagt haben soll, das würde vielleicht ihr letztes sein.

Es kamen dann an eine Behälter, die aber mit Wasser gefüllt war. Von der 6-8 Meter hohen Wandung warf Louis seine Frau hinab, ging selbst nach und ließ die Frau ins Wasser. Als sie wieder heraufkam, warf er sie nochmals ins Wasser und diesmal gleich so, daß sie unter das Wasser kam und sich nur retten konnte, weil sie des Schwimmens kundig war. Damit nicht genug, warf der Angeklagte große Bierflaschen nach seiner Frau. Als die Frau trotz allem das Wasser nicht erreichen konnte, rief er ihr beschämlich sämtliche Kleider vom Leib, so daß sie splitternd stand. Er holte dann in der Dunkelheit seine Revolverkammer und zur Not kesselte die Frau mit ihm nach Hause. Unterwegs warf er sie nochmals die Wandung herab um sie zu Hause herab mit den Füßen und Händen zu zertrümmern, daß eine Nachbarin ihn aufforderte, er solle aufhören. Dieser rief er zu, sie solle ruhig sein, sonst käme der zweite Akt! Aber seine Frau war immer noch nicht untertaucht. Er warf sich jetzt in später Nacht noch über sie her und . . .

aber nicht vergeblich, sondern mit dem Tode seiner Frau über den Kopf schüttelte. Nach all dem verlangte er von seiner Frau, sie solle sich anziehen und ihm Zigaretten holen. Dieser Gelegenheit benutzte die Frau, um zur Polizei zu gehen und über alles ihr Zugesagtes Angeige zu erstatten.

Der selbster nicht Vorbestrafte hatte sich nun vor dem Schwurgericht Stuttgart zu verantworten. Er bestritt eine Täuschungsabsicht. Und nun kommt bei der Zeugenvernehmung das Eigenartige, daß die so schwer mißhandelte Frau, wie schon beim Untersuchungsrichter, jede Aussage verweigert, mozu sie als Frau des Angeklagten das Recht hat! — Der Angeklagte wird von seinen Vorgesehnen als ein überaus fleißiger, wenn auch manchmal aufgeregter Arbeiter bezeichnet. Er sei seine Frau zu ihm gezogen sei, habe eine Veränderung zu seinem Nachteil feststellen werden können.

Der Staatsanwalt beantragt, den Angeklagten wegen Mordung und verlustigen Totschlag unter Verhinderung mildernder Umstände mit einem Jahr und einem Monat Gefängnis zu bestrafen. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten 11. Sept. 25, wegen zweier Vergehen der Mordung der gefährlichen Abwehrverletzung zu 10 Monaten Gefängnis voran 1 Monat 15 Tage Untersuchungshaft in Anrechnung kommen. Die bestmögliche Art der Milderung habe keine mildernden Umstände zugelassen, wie auch mit Rücksicht auf Glühwürstchen der Antrag auf Haftentlassung abgelehnt wurde.

Oberstes Landgericht München. Der Schreibgehilfe Max Pfang von Ludwigshafen a. Rh. wurde am 9. Okt. von obersten Landesgericht München nach fast 12jähriger nicht öffentlicher Sitzung wegen eines Verbrechens der Beihilfe der verurteilten Auspöschung militärischer Geheimnisse zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Von der Untersuchungshaft wurden dem Verurteilten 6 Monate auf die Strafe angerechnet. Eine dem Pfang für eine Strafe wegen Johnenlust gewährte Bewährungsfrist wurde widerrufen.

Neues aus aller Welt

Wieviel ist ein Mensch wert? Nach den Berechnungen von Dr. C. Ruge in Rochester ist ein Mensch nicht mehr als 5 Mark wert, wobei der Wert der Grundstoffe, woraus der Körper besteht, zugrunde gelegt ist. Dr. Ruge hat festgestellt, daß das Fett eines normalen Menschen gerade reicht, um 7 Stück Seife herzustellen, aus dem Eisen, das der menschliche Körper enthält, könnte man einen mittelgroßen Nagel verfertigen; der Zucker reicht, um ein Eisentöpfchen zu füllen, mit dem Kalk könnte man ein kleines Führerhaus füllen, der Phosphor liefert Material für 2200 Schreibblätter, das Magnesium reicht für eine Messerspitze Magnesia, mit dem Kalzium könnte man einen Schuß aus einer Kinderpfeife abgeben, und die Menge Schwefel reicht gerade, um einen Hund von seinen Pfoten zu befreien.

Vom Adlerbild. Nicht nur der Adler, sondern die Vögel überhaupt haben einen sehr scharfen Blick. Einzelne Vogelarten gibt es, deren Bild 100mal scharfer ist als der des Menschen. Besonders scharf ist ihre Sehkraft, wenn ihr Auge auf bewegliche Gegenstände gerichtet ist. Einzelne Vögel können einen Wurm auf 100 Meter erkennen. Einen ihm nähernden Feind können sie beobachten, lange ehe das menschliche Auge irgend etwas zu unterscheiden vermag.

Eine Million Zigaretten verbrannt. Zu der Verbrennung von 1 Million 2 Pfennig Zigaretten in Karlsruhe wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß die Vernichtung der Zigaretten von dem Inhaber des Steuerloosers selbst beantragt worden ist. Die Steuerbehörde hatte über die Ware wieder ein Verfügungsrecht, noch weniger ein Interesse an deren Vernichtung. Das Fabrikat kommt noch aus der Inflation und Erhaltungperiode und war im Laufe der Jahre schlecht und gesundheitsschädlich geworden. Ein Verstoß gegen Arbeitslose, Kriegsbeschädigte, Reichswehr oder Volkzeitung hätte den Steuerloosern ein Verfügungsrecht in Konflikt gebracht. Die verbotenen Zigaretten sind von den Arbeitern bei dem Verbrunnungsprozeß veräußert worden, aber mit Widerwillen wieder weggenommen worden. Daß die Zigaretten jetzt vernichtet werden sind, ist darauf zurückzuführen, daß durch die ab 1. Oktober d. J. eingeführte Materialsteuer auch diese minderwertigen und verdorbenen Zigaretten betroffen worden sind.

3 Todesurteile bestätigt. Das Reichsgericht hat die Revision des Saikermeyers Max Rahni aus Goswig, der wegen Ermordung seiner Frau, des Arbeiters Emil Wölfer aus Wöhringen, der ebenfalls wegen der Ermordung seiner Frau, und des Rosenbothen Otto Wiedicke aus Jönich bei Dessau, der wegen der Ermordung seiner beiden Kinder zum Tode verurteilt worden war, verworfen. Das anhaltische Staatsministerium hat jetzt darüber zu entscheiden, ob die Männer hingerichtet oder begnadigt werden sollen.

Diamantstaub als Gift. Nach dem Bericht eines Kenners des indischen Lebens soll Diamantstaub, wenn er in einem Trunk eingenommen wird, ein unbedingt tödlich wirkendes Gift darstellen, da offenbar infolge von Verletzungen durch die winzigen harten Splitterchen im Inneren des Körpers unheilbare Entzündungen entstehen. In dem indischen Höfen soll das Mittel selbst heute noch gelegentlich benutzt werden, um einen unbehaglichen Menschen aus dem Wege zu räumen, was um so leichter ist, als der Diamantstaub, mit einer Flüssigkeit getrunken, absolut nicht bemerkt wird.

Landwirtschaft

Verflechtung der Herbstausichten in Baden

In der Beurteilung des Standes der Weinberge und des zu erhoffenden Weinertrags ist eine weitere Verflechtung eingetreten. In einigen wichtigen Rebegebieten (Wegden des Kaiserstuhles, Markgräfler, Ortenauer, und Württemberg) hat sich der durch den Sauerwurm angerichtete Schaden manderorts noch vergrößert. Nur dort, wo mit artemisioligen Abwehrmitteln kräftig und wiederholt gespritzt und bestäubt wurde, ist der Ertrag noch einigermaßen befriedigend. Dies gilt indessen im allgemeinen auch von den Gegenden und Lagen, die vom Wurm überhaupt verschont geblieben sind. Allem Anschein nach wird auch die Qualität meistens hinter den Erwartungen zurückbleiben, weil sich die Trauben wegen des fast gänzlichen Mangels an Sonne und Wärme nicht, wie erforderlich, entwickeln konnten.

Kartoffelrebs in der Pfalz. Im Forsthaus Helmloch bei Alsbach wurde durch die Sanitätshausstelle Hacht der Kartoffelrebs festgestellt. Nach Angabe des Besitzers der Kartoffeln ist diese Krankheit der Kartoffeln bereits seit drei Jahren heimisch. Es besteht die Gefahr, daß auch andere Gemüskulturen bereits mit Kartoffelrebs befallen sind. Den Landwirten ist daher im eigenen Interesse zu raten, ihre Kartoffeln bei der Ernte einer genauen Kontrolle zu unterziehen.

Wassersandsbeobachtungen im Monat Oktober
Table with 2 rows of data and 12 columns for days of the month.

Vorbeugen

ist besser als heilen. Deshalb soll man auf erprobte tägliche Darmreinigung achten, um Unannehmlichkeiten von Giftstoffen und Galle im Darm zu verhindern, die schwere körperliche Schäden verursachen können. Apotheker Reich, Brand's Schwefelzypillen sind seit 50 Jahren das anerkannte und wirksamste Hausmittel zur Regulierung der Darmtätigkeit. In allen Apotheken.

Extr. Sell. auf 15 Extr. Aufh. anneh. — Abbe. — Alsbach. — 2. 16 Extr. Teil. Gest. 2. 65 Pf. — Teil. Gest. 2. 65 Pf. — Teil. Gest. 2. 65 Pf. — Teil. Gest. 2. 65 Pf.

Sportliche Rundschau
Der Sport am Sonntag

Fußball

Das Jubiläum des Deutschen Fußballbundes mit seinen Veranstaltungen ist vorbei. Heute beanspruchen wieder die Verbände...

Im Süden

Fallen einige bedeutsame Entscheidungen, da sich in mehreren Bezirken die Favoriten begegnen. In Bayern: I. F.C. Nürnberg...

Im Ausland

Interessieren das Länderspiel Tschechien - Ungarn in Prag und das Endspiel Budapest - Prag in Budapest.

Schwimmen

Mit dem vergangenem Sonntag legte die Hallenwasser ein, die in verschiedenen Gegenden des Reiches größere Veranstaltungen...

Ein internationales Schwimmfest hält der Schwimmerbund Heilbronn ab, wobei neben der ersten süddeutschen Klasse...

Verbandsöffene Kämpfe gibt es bei den Wasserfreunde-Vereinen (34 Vereine mit 170 Mitgliedern), dem Amateurr...

Schwimmklub Duisburg, sowie bei Billie-Hamburg. Besteres Fest ist allerdings nur für Damen offen. In Dena startete die Mogdeburger Extraklasse.

Motorport

Die bedeutendste motorsportliche Veranstaltung ist das Feldbergrennen im Taunus, an welchem sich die gesamte deutsche Klasse beteiligt.

Radsport

Die Amateurfahrer starten auf Bahnrennen in: Barmen, Leipzig, Köln und Worms. Die Berufsfahrer starten auf Bahnrennen in: Olympiabahn-Berlin, Dresden, Frankfurt, Mogdeburg, Weipzig.

Athletik

* Rigoutot - der stärkste Mann der Welt. Das mit großer Spannung erwartete Match zwischen dem Olympiasieger Charles Rigoutot und dem Berufsschwimmer Cabine ging im Pariser Winterzirkus vor überfülltem Hause vor sich...

Flugsport

* Großflugtag in Villingen. Die Badisch-Bisitzische Luftverkehrs-V.G. Mannheim, hielt in Verbindung mit der Freiburger Luftverkehrs-V.G. m. b. H. 'Schwarzwald' am Sonntag...

in Villingen einen Großflugtag ab, bei dem von der Freiburger Gesellschaft mit Sportflugzeugen Rundflüge gezeigelt wurden, während die auf der Schwarzwaldbahn eingeflehten Kursumfahrungen der Badisch-Bisitzischen Luftverkehrs-V.G. Rundflüge veranstalteten.

Autosport

* Das Winterbergrennen verschoben. Die letzten kraftvollsten Veranstaltungen dieser Saison sind das Feldbergrennen des Bau 111a Frankfurt a. M. des ADAC und das Winterbergrennen, das vom Sauerländischen Bob- und Auto-Club, einer Sektion des Kölner AC, durchgeführt wird.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, S. m. b. H. Mannheim, E. & S. Redaktion: Kurt Meyer, Beirat: Dr. Fritz Dammes, Dr. Hans Alfred Reiser, für das Postamt: Dr. Fritz Dammes, für Kommunalpolitik und Statistik: Richard Schönbauer, für Sport und Neues aus aller Welt: Hans Müller, für Handelsnachrichten und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher, für Anzeigen: A. Bernhart.

Offene Stellen

Einem zuverlässigen Vertreter

zum Verkauf von jeder Art Vordrucke, Wertpapiere für Haarenabriken u. landwirtsch. Industrie, von einer seit 40 Jahren aut etablierten Firma gesucht.

Gesucht tüchtige Verkäuferin aus der Lebensmittelbranche mit guten Schulnoten.

Gesucht einen jüngeren Lohnschreiber welcher auch mit dem Versicherungs- und Steuerwesen vertraut und siberer und gewandter Redner ist.

Für den Vertrieb eines stänenad eingeführten u. die weitesten Kreise interess. reich illustrierten Buches in Süddeutschland (keine Vorkauf oder Kreditgeschäfte) werden geeignete

Reisevertreter bei hoher Provision für sofort gesucht. Nur schnellentscheidende, reisefähige Damen und Herren, die redegewandte sind und gute Referenzen nachweisen können, sowie den Betrag genau kennen, wollen sofortige ausführliche Mitteilungen richten unter M. T. 1704 an Ala Hansenheim & Vogler.

Wichtige Reisende 1. Verkauf von Herren- u. Damen-Bestick, auch neubest. gest. u. t. Angebots unter H. V. 73 a. b. Geschäftsstelle *7084

Wichtige Vertreter mit Besichtigungen zu den Verbräuern. Angebote unter H. W. 798 an Ala Hansenheim u. Vogler, Hannover, Georgstr. 15. Ca. 250

Wichtige Vertreter mit Besichtigungen zu den Verbräuern. Angebote unter H. W. 798 an Ala Hansenheim u. Vogler, Hannover, Georgstr. 15. Ca. 250

Wichtige Vertreter mit Besichtigungen zu den Verbräuern. Angebote unter H. W. 798 an Ala Hansenheim u. Vogler, Hannover, Georgstr. 15. Ca. 250

Wichtige Vertreter mit Besichtigungen zu den Verbräuern. Angebote unter H. W. 798 an Ala Hansenheim u. Vogler, Hannover, Georgstr. 15. Ca. 250

Wichtige Vertreter mit Besichtigungen zu den Verbräuern. Angebote unter H. W. 798 an Ala Hansenheim u. Vogler, Hannover, Georgstr. 15. Ca. 250

Wichtige Vertreter mit Besichtigungen zu den Verbräuern. Angebote unter H. W. 798 an Ala Hansenheim u. Vogler, Hannover, Georgstr. 15. Ca. 250

Wichtige Vertreter mit Besichtigungen zu den Verbräuern. Angebote unter H. W. 798 an Ala Hansenheim u. Vogler, Hannover, Georgstr. 15. Ca. 250

Wichtige Vertreter mit Besichtigungen zu den Verbräuern. Angebote unter H. W. 798 an Ala Hansenheim u. Vogler, Hannover, Georgstr. 15. Ca. 250

Wichtige Vertreter mit Besichtigungen zu den Verbräuern. Angebote unter H. W. 798 an Ala Hansenheim u. Vogler, Hannover, Georgstr. 15. Ca. 250

Wichtige Vertreter mit Besichtigungen zu den Verbräuern. Angebote unter H. W. 798 an Ala Hansenheim u. Vogler, Hannover, Georgstr. 15. Ca. 250

Wichtige Vertreter mit Besichtigungen zu den Verbräuern. Angebote unter H. W. 798 an Ala Hansenheim u. Vogler, Hannover, Georgstr. 15. Ca. 250

Advertisement for Steiner's Fabrikate featuring various bedding items like Schlafdecken, Steppdecken, Matratzen, and Bettfedern with prices and descriptions.

HIRSCHLAND

Advertisement for Musikhaus E. Feldhammer, Berlin S. 42, offering musical instruments and services.

Advertisement for LADEN, offering rental services for various items.

Advertisement for Schlafzimmer, offering furniture and interior design services.

Advertisement for Cello, offering musical instruments.

Advertisement for Wareschränk, offering storage solutions.

Advertisement for Guterh. Piano, offering piano services.

Advertisement for Chlorodont toothpaste, highlighting its benefits for dental health.

Advertisement for Alwine Hans, offering fashion and accessories.

Advertisement for Drucksachen, offering printing and stationery services.

Large vertical advertisement for 'Offene Stellen' (Open Positions) listing various job openings and contact information.

WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER

Chr. Schwenzke
Gegründet 1815 **Marktplatz** Gegründet 1815

PELZWAREN
jeder Art und Preislage

Umänderungen - Reparaturen.

Metzger & Oppenheimer
E 2, 13 Telefon 1280, 6343 E 3, 1a

Grösstes Lager in
Roeder Kochherde
u. **Roeder Gasherde**



WEIDNER & WEISS
Tel. 1179 **MANNHEIM** N 2, 8

Übernahme von
**Ausstattungen für Bräute
Herren und Kinder**
in vollendeter Ausführung und Güte.

Beste Bezugsquelle für
Leinen- und Baumwollwaren - Tischzeuge
Bettwäsche - Federn - Daunens u. Matratzen
Eigene Anfertigung im Hause.

VOX

Platten
Musik-Apparate
Vox Haus **Egon Winter**
C 1, 1 Grösstes Spezialhaus am Platze C 1, 1

Erstlings-Artikel
Kinder-Strickwaren

Daut F 1, 4

Altbekanntes Haus für solide Waren

Pianos
die beste Auswahl preiswert bei
HECKEL O 3, 10
Piano-Lager

Vorteilhaft erleichterte
Terminabstimmung

Mit
Künstlerplatten
der
nebenstehenden
Fabrikmarke die
„Bühne im eigenen Heim“.

L. Spiegel & Sohn
G. m. b. H.
Mannheim O 7, 9.



National-Theater
vom 11. bis 19. Oktober 1925

Sonntag, 11. 38. Vorst.: Aufh. Miete, h. Pr.: Neu einstudiert.
„Hoffmanns Erzählungen“, BVB Nr. 12217-12307,
12391-12424. FVB Nr. 4261-4299, 4981-5070, 5031-5100,
5432-5477, 5501-5513, 5601-5650, 6011-6017. Anfang 7 Uhr.

Montag, 12. 39. Vorst.: Miete A, h. Pr.: „Das Spiel der Partelen“
- V.B. Nr. 3151-3200, 3300-3316, 6401-471. Anfang 7 1/2 Uhr.

Dienstag, 13. 40. Vorst.: Miete B, h. Pr.: „Macbeth“ BVB
Nr. 4425-4430, 4455-4460, 4474-4478, 4484-4485, 4501 bis
4508, 4516-4520, 4538-4546, 4571-4575, 4601-412, 4529 bis
4666, 4670-4677, 4721-4731. FVB Nr. 4111-4124, 4894 bis
4980. Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, 14. 41. Vorst.: Miete F, h. Pr.: „Hoffmanns
Erzählungen“ BVB Nr. 2583-2670, 2610-2622, 2628 bis
2675, 2691-2698. FVB Nr. 1101-1133, 3082-3100. Anf. 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, 15. 42. Vorst.: Miete C, h. Pr.: „Macbeth“
BVB Nr. 4415-4420, 4583-4590, 4771-4810, 4820-4825,
4836-4840, 4875-488, 4900-4908, 4945-4973, 4988-4995, 6001
h. 6012, 6122-6028. FVB Nr. 1951-1977, 2011-2049. Anf. 7 1/2 Uhr.

Freitag, 16. 43. Vorst.: Miete D, h. Pr.: „Don Giovanni“
BVB Nr. 2701-2710, 2730-2738, 2760-2770, 2773-2800,
5233-513, 712-712, 712-712, 712-715, 720-7205, 7210-7213,
7232-1237. FVB Nr. 714-732, 739-741, 2377-2400, 4578 bis
5499, 6018-624. Anfang 7 1/2 Uhr.

Samstag, 17. 44. Vorst.: Aufh. Miete (Vorrecht B) h. Pr.: Neu
einstudiert „Die Fledermaus“ BVB Nr. 4312-4399, 4621 bis
4651, 4971-4979, 5713-5232, 5410-5445, 572-5535, 5596 bis
5610, 5620-5725, 5760-5765, 5770-5775, 5802-5810, 5875 bis
5880, 5910-5915, 7110-7111, 7176-7180, 7205-7209, 7114 bis
7220, 7247-7255, 7300-7305, 7347-7370, 7390-7395, 7400 bis
7415, 7431-7450, 7473-7480, 7504-7510, 7530-7535, 7562 bis
7570, 7575-7576, 7590-7595, 7607-7615, 7620-7625, 7630 bis
7635, 7660-7665, 7670-7672, 7734-7736, 7811-7810, 7835 bis
7838, 7855-7860, 7919-7954, 7990-7995, 8023-8030, 8043 bis
8088, 8112-8113, 8120-8125, 8145-8150, 10001-10015, 10201
bis 10255, 10501-10510, 11801-11806, 15001-15914. FVB Nr.
687-703, 5151-5200, 5551-5587, 7001-7050. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 18. 45. Vorst.: Miete A 7, h. Pr.: „Lohengrin“ BVB.
Nr. 8151-8163, 8212-8218, 8251-8265, 8275-8280, 8290-8300,
8320-8325, 8369-8380, 8430-8435, 8440-8445, 8480-8485,
8471-8475, 8487-8500, 8610-8615, 8621-8626, 8635-8640, 8655
bis 8660, 8671-8675. FVB Nr. 1301-1350, 2151-2376. Anf. 6 1/2 Uhr.

Montag, 19. 46. Vorst.: Miete E, h. Pr.: „Rheinische Rebe-
len“ BVB Nr. 6013-6021, 6050-6055, 6072-6092, 6101 bis
6154, 6230-6235, 6321-6349, 6406-471, 6519-6522, 6620 bis
6625, 6655-6660, 6843-6845, 6920-6925, 7091-7042, 7045 bis
7063, 7080-7085, FVB Nr. 1978-2000, 6025-6030. Anf. 7 1/2 Uhr.

Neues Theater
Sonntag, 11. 21. Vorst.: „Alt Heidelberg“ BVB Nr. 2501 bis
2549, 2703-2833, 2863-2885, 3081-3084, 3101-3103, 3119 bis
3126, 3141-3169, 3204-3210, 3281-3280, 3290-3373, 3314 bis
3328, 3334-3358, 3373-3398, 3400-3423, 3433-3458, 3473 bis
3490, 359-3595. FVB Nr. 301-350, 9151-9400. Anf. 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 11. 22. Vorst.: Leiztes Gaspiel des Altonaer Stadttheaters:
„Bismarcks Entlassung“ BVB Nr. 3500-3599, 3602 bis
3625, 3648-3655, 4000-4050, 4053-4120, 4131-4192, 4200 bis
4210, 4216-4225, 4235-4260, 4295-4300, 4315-4330, 4338 bis
4351, 4360-4400. FVB Nr. 301-350, 601-648, 4053-4100, 9401
bis 9450. Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, 14. 23. Vorst.: „Alt Heidelberg“ BVB Nr. (erfolgt
Aufh. durch Postkarte) FVB Nr. 351-400, 569-600, 1001 bis
1031, 1043-1100, 1134-1150, 2001-2100. Anfang 7 1/2 Uhr.

Samstag, 17. 24. Vorst.: „Lisele von der Pfalz“ BVB Nr.
(erfolgt Aufh. durch Postkarte) FVB Nr. 451-500, 551-568,
733-738, 1032-1082, 1851-1867. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 18. 25. Vorst.: „Alt Heidelberg“ BVB Nr. 11401 bis
11491, 11201-11229, 11601-11634, 15501-15581. Anf. 7 1/2 Uhr.

Ein Griff - ein Bett
das vollkommenste
Chaiselongue-Bett der Gegenwart
stets vorrätig in la. Qualität bei
JOSEPH REIS SÖHNE
T 1, 4 **MANNHEIM** T 1, 4

Gediegenste, bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen



Verkaufsstelle:
H. & A. Wetzera

Das führende
Spezialgeschäft
Mannheim, O 3, 4a

**Jägers Woll-
Unterkleidung**
ist die Sitze und bewährteste.
Alleinige Fabrikanten:
W. BENDER SÖHNE
Stuttgart

Kunst- und Antiquitäten-Handlung
Felix Nagel
P 7, 23 part.
(Alhambra-Lionspiele)
Ältest. Geschäft am Platze
Ankauf Tel. 4471 Verkauf

**Wachs-
Tuche**

bestes Fabrikat
reiche Auswahl
O 2, 10
Kunststrasse
Friedrich Kapf

Feinkost
Butter • Käse
Karl Stahl
D 1, 11
Telefon 4707

Photo
Kino, Projektion
Photobaus **H. Kloos**
I. Fachgeschäft, C 2, 15

Kaufen Sie
Hess-Kaffee
Der Name bürgt für Qualität
Jakob Hess
Tel. 2255 O 2, 13 geg. 1858
gegenüb. d. Konkordienkirche

Wellenreuther
D 1, 13 Telefon 7152

Vornehmes Konditorei-
Kaffee. Bestellungs-
geschäft für alle
Erzeugnisse
der feinen
Kondit-
orei

Fabrikation
feinster Pralinen

Chaiselonguedecken
Teppiche
Möbelstoffe
Matratzendrelle

Spezial-Haus
Heinrich Hartmann
Mannheim
H 4, 27, Tel. 5989

Schmidt-Belbe's Pralinen
in unübertroffener vorzüglicher Qualität.
Belbe's Riesen
In neuerlicher hervorragender Oeschmackerichtung
Machen Sie einen Versuch!
Schmidt-Belbe D 2, 14
Konditorei. Spezial-Pralinen-Fabrik

Blumen
für Freud und Leid
Oskar Prestinari
Mannheim
N 3, 7-8 Tel. 3089

Gust. Schneider
D 1, 18
Die leistungsfähige
Buchhandlung

Tapeten
Hochwertige deutsche Erzeugnisse
von **Derblin**
G. m. b. H.
gegenüber Kaufhaus C 1, 2

Täglicher Eingang
von
Herbst-Neuheiten

FISCHER-RIEGEL
Lieferant der neuesten Garderobe für das Nationaltheater

MANNHEIM
E 1, 1-4 - C 1, 1
Telephon 7031 und 8797.

National-Theater Mannheim

Samstag, den 10. Okt. 1925

Vorstellung Nr. 37, Miets E. Nr. 6

B. V. B. Nr. 2593-2-94, 2900-2925, 2916-2994,

3.00-3014 3062-3079 P. V. B. Nr. 4300-4396

Der fliegende Holländer

Romanische Oper in 3 Akten v. Rich. Wagner

Spieltell.: Karl Marx Musikal. Leit.: Werner von

Bilow. Gestaltung des Bühnenbildes: Heinz Griete

Anfang 7 1/2 Uhr Ende 10 1/2 Uhr

Nach dem ersten und zweiten Akt größere Pausen

Neues Theater im Rosengarten

Samstag, den 10. Oktober 1925

Vorstellung Nr. 20

B. V. B. Nr. 12181-12216, 12325-12658,

13001-13016, 13301-13316, 13501-13511,

13801-13703, 13901-13915

P. V. B. Nr. 401-450, 4250-4260, 9301-9350.

Gastspiel des Stadttheaters Altona (Hamburg)

Intendant Fried. Otto Fischer

Künstlerische Leitung: Direktor Adalbert Kriewat

Bismarcks Entlassung

Ein Stück Geschichte in 3 Akten von Emil Ludwig

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Der Sonntag Abend

im Nibelungensaal.

Volkstümliches

Unterhaltungs-Konzert

des Rosengartenorchesters mit Opernsänger

Hans Bahling.

Eintritt Mk. 0.60 bis 1.30. Getränkepreise:

Bier 36 Pfg., offene Weine von 45 Pfg. an

Flaschen von 1.60 Mk. an.

Karten an den bekannten Stellen. 123

Arbeiter-Fortbildungsverein e. V., Mannheim.

Einladung

Samstag, den 10. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im

Sofal II 3, 2, Herr Dr. Schnellbach

Vortrag: „Was bedeuten uns Gedichte“

mit Vortrag deutscher Dichtungen.

Samstag, 11. Okt., abds. 7 Uhr im Saale d. Liedertafel

Tanz-Abend

wozu wir unsere Mitglieder u. Freunde herbei einladen

Unterrichtsstunden in Buchführung, Geographie-

auslässe, Stenographie, Französisch, Englisch, Zu-

schneiten für Schneider, und Tanzkurs.

Anmeldungen hierzu jeweils Samstags abends

im Saal „Prinz Reg.“ II 3, 3.

9904 Der Vorstand.

Libelle

Mauls Samstag u. morgen Sonntag

4 Uhr Tanz-Tee 4 Uhr

mit Kabarett-Entscheidungen aus dem vorzüglichen

Oktoberprogramm

Täglich abds. 8 Uhr konzertiert

Robert Grüning

das laibhafte Eröffnungs-Programm

Kein Weinswang. S12

Kaffee u. Weinstube z. Bauhütte

Haltestelle Börse

Tel. 9399 D 4, 11

Rein, preiswert und gutgepflegte Weine.

Sorgfältig zubereitete, warme u. kalte Speisen.

Versüßlichen Kaffee und Gebäck.

Mittag- u. Abendessen, in u. außer Abonnement.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

H. Huttel.

Weinhaus Höflinger

H 5, 21 - Tel. 8044 H 5, 21

Ab heute, täglich

la. Künstler- und Stimmungs-Konzert

zum Ausschank:

prima Pfälzer Weine.

Es ladet freundlichst ein

Frau Höflinger Witwe.

Künstlerstube Landhäuser

S 6, 1 Mannheim Tel. 794

Samstag und Sonntag

abends ab 8 Uhr 9900

Pfälzer Weinfest

Konzert der humorvollen Pfälzer Musikanten

Quartettvorträge vom Landhäuser Quartett

Am Sonntag morgen 11 Uhr:

Frühschoppen

mit Konzert und Quartettgesängen.

Heute 4 Uhr

Tanz-Tee

Mocca

„Astoria“ & 3, 10

Abends

Tanz

Vornehme gemütliche Räumlichkeiten

Ufa-Theater

Das beliebte und führende Filmtheater seit 15 Jahren

Heute! Das große Ufa-Filmwerk: Eifersucht

Drama in 6 Akten. — Regie: Karl Grunz

Die Hauptrollen: Der Mann Werner Krauß

Die Frau Lya de Putti

Der Freund Georg Alexander

Eifersucht!

Der Mann.

Eifersucht!

Die Frau.

Eifersucht!

Der Freund.

Eifersucht!

Die Freundin.

Eifersucht!

Der Bruder.

Eifersucht!

Die Schwester.

Eifersucht!

Die Mutter.

Eifersucht!

Der Vater.

Eifersucht!

Das Kind.

Eifersucht!

Eifersucht!

Eifersucht!

Eifersucht!

Außerdem das übrige Programm!

Drucksachen

für die gesamte Industrie liefert prompt

Druckerlei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

Ladenburg u. N. Gasthaus z. Ochsen

Tel. 30 Bes. M. Rufer Ww. Tel. 30

empfiehlt einen in Schriesheimer Neuen

Wein (Biberwein) 28er Kallstadt, Stein-

acker, Originalausschank der Win-

zergenossenschaft Kallstadt und

andere Pfälzer Weine.

Jede Woche Schiachtfest.

Damenhüte

neueste Modelle, sehr billig, da kein Boden

Umarbeiten schnellstens

R 7, 27 Else Leibler R 7, 27

Schauburg, K 1

Nähe Friedrichsbrücke. Größte u. vornehmste Lichtbildtheater in Mannheim

Heute! Ein Erlebnis ist es für viele Mannheimer gewesen, als Rosa Valetti hier

im „Apollo“ ihr Gastspiel absolvierte!

Sie, die gefeierte große Künstlerin, die Urkraft einer geistreichen und starken Darstellerin, war vorher für die Ufa verpflichtet, um in einem großen Film ihre vollendete Kunst zu zeigen!

Mit Rosa Valetti zusammen wurde eine andere stark ausgeprägte charakteristische Größe für den Ufa-Film verpflichtet: Bernhard Goetzke, der aus „Dr. Mabuse“ als Staatsanwalt von Wenk und als Ingenieur aus dem Zille-Film „Die Verrufenen“ vielen noch in bester Erinnerung sein wird. Der Ufa-Film, in dem diese beiden Größen wirken, heißt:

Die Prinzessin und der Geiger

Drama in 6 Akten.

Achtung! Die Dame im Auto!

6 Akte im 150 km Tempo mit den tollsten Einfällen und ungelungenen Verwickelungen.

Die Ufa-Wochenschau.

Neueste Berichterstattung aus aller Welt!

Anfang wochentags 4 1/2 Uhr

Sonntags 2 1/2 Uhr

Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr

Eintritt jederselbst! 5306

Nach New York

mit den Dampfern der United States Lines

Die Kabinen der dritten Klasse sind rein und gut ventiliert. Große Promenadendecks, schöne Gesellschaftsräume. Die Höflichkeit und Hilfsbereitschaft der Offiziere und Mannschaften wird besonders für diejenigen mit grossem Vorteil sein, die die Reise zum ersten Male machen. Die Küche ist reichhaltig und unbestritten. Die Weiterbeförderung der Passagiere der dritten Klasse nach Boston und Philadelphia geschieht auf Kosten der Gesellschaft. Verlangen Sie — kostenfrei — den illustrierten Prospekt und Segellisten.

UNITED STATES LINES

BERLIN MANNHEIM

Unter den Linden 9, Mannh. 3, 1, 14 Postfach 1/

General-Vertrauens Norddeutscher Lloyd Bremen

Offert-Briefe

Alle nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthaltenden, erfordern die Weiterleitung oder machen dieselbe direkt unmöglich. Entgelt deshalb im Interesse der Empfänger von Angeboten

Zeichen und Nummer

genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden.

5223

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung

Ludwigshafener Hausfrauenbund, e. V. Hauswirtschaftliche Ausstellung

„Fortschritt im Haushalt“

Eine Gegenüberstellung von Einst und Jetzt

am 13., 14., 15. Okt. ds. Js. im groß. Saale des Vereinshauses der B. A. S. F.

Die Eröffnungsfest findet am Dienstag, den 13. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. Die Ausstellung ist jeweils geöffnet von 1/10 Uhr früh bis 11 Uhr abends. Dasselbst an allen 3 Tagen, 3 1/2 Uhr nachmittags große Modenschau. Täglich neues künstlerisches Programm. — Kaffee mit Gebäck. — Praktische hauswirtschaftliche Vorführungen jeder Art.

Jedermann aus Stadt und Land ist zu dieser Ausstellung eingeladen. Verdichtungswagen der Elektrischen sind vorgesehen.

Eintritt Mk. 1.20 inkl. Steuer. Für Mitglieder des „Mannheimer Hausfrauenbundes“ 60 Pfg. inkl. Steuer. Mitgliedskarten sind vorzulegen. Kinder zahlen die Hälfte. — Vorverkauf D. Diemann, Kaufmann, Seeger, Stutzmann, Henke usw. Ludwigshafen. Führer gratis.

ALHAMBRA

Das Heim der guten Gesellschaft. Großes Doppelprogramm! Erstauftührung! Die Pfauenkönigin

Eine Romanze voll Schönheit und Spannung in 8 Akten. Hauptdarstellerin: Mae Murray

Mae Murray ist der berühmte blonde faszinierende Star . . . und Pfauenkönigin ein herliches Filmwerk . . . in Bild voller Temperament und Lebenslust, eine Kette lustiger und ensteter Situationen

„Wie komme ich auf das sensationellste um mein Leben??“

Der Pakt mit dem Tode

Der Film einer seltsamen Nacht und deren Folgen in 6 Akten

Die neueste Deutlich-Wochenschau!

„rskia-siges Künstler-Orchester“

Anfang 8 Uhr. Sonntags 2 Uhr. Letzte Vorstellung 8.15

TEL 9202

IM NAMEN DES KAISERS

6 Akte, Regie Robert Dinesen



Träger der Hauptrollen

Lyade Putti

Hans Adalbert Schlettow

Als zweiten Großfilm bringen wir den 7-Akter

Kokain

Dem Laster verfallen

Anfang 8.30 Uhr. Letzte Vorstellung 8.15 Uhr

Palast-Theater

A. H. WOLFF & CO. - MANNHEIM

C 1, 1

DAS HAUS DER ELEGANTEN DAMEN-MODEN

TEL. 5895

TÄGLICH EINGANG VON NEUHEITEN

KLEIDER - COMPLETS  KOSTUMEN - MÄNTELN

Feinste westf. Fleischwaren.

Cervelatwurst	Mk. 2.50
Schinkenwurst	2.30
Sch. Saenplockwurst	2.15
Salami (mit u. ohne Knob.)	2.30
West. Mettwurst (rein Schweinell.)	1.80
Mettwurst (Braunsch. Art)	1.70
Bauchspeck	1.50
Bollschinken, 4-7 Pfd.	2.20
Nußschinken, 2-3 Pfd.	2.10
Schinkenspeck, 2-4 Pfd.	1.90
Landleberwurst grob	1.50
Leberwurst fein	1.20
Thür. Rotwurst	1.40
Bayr. Bierwurst	1.85
Preßkopf	1.80

Der Versand geschieht in Postkollis von 9 Pfd. an unter voller Garantie für gute und haltbare Ware. Nicht zuzugende Fabrikate werden zurückgenommen. (Feinste Referenzen.) S70

Westf. Fleischwarenfabrik
Fritz Kosfeld, Gütersloh Westf.

Kauf-Gesuche

Ein noch gut erhaltener 9x54
Viktoria-Wagen

gegen bar zu kaufen gesucht Angebote m. Preisangabe unter K. F. 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebrüder Wirth

Tel. 9102 Mannheim Tel. 7108

Das führende Haus der Moden
Reichhaltigste Auswahl Interessantester Modeschöpfungen
auch große Welten für starke Damen

Mäntel Jackenkleider
Komplets Kleider
Pelzmäntel Pelzjacken

Wir führen nur allerbeste Qualitäten
in vornehmer, erstklassiger Ausführung
bei unbedingter Preiswürdigkeit.

Hausbrand-Kohlen

In allen Körnungen aus erstklassigen Ruhrzechen

Ia. Ruhr-Brechkok für Füllöfen und Zentralheizungen

Ia. Anthracit-Nusskohlen

Union-Briketts, Eiforbriketts u. Brennholz

Liefern frei ins Haus bei garantiertem Gewicht. 9850

F. C. Lindk & Co., G. m. b. H.

Büro: E 7, 21 (Haniel-Konzern) Tel. 1183

Preuss.-Süddeutsche Klassen-Lotterie

über **45 Millionen Mk.**

Gesamtgewinn

Fast jedes zweite Los gewinnt!

Höchstmöglicher Gewinn

2 Millionen Mark

außerdem zahlreiche Hauptgewinne!

Bedeutende Vermehrung d. Mittel-Gewinne!

Ziehung I. Klasse 16. u. 17. Oktbr.

Lospreis: $\frac{1}{4}$ ¼ ¼ ¼ Doppellos

Mark 3.— 6.— 12.— 24.— 48.—

Eduard Möhler, Mannheim, K 1, 6

Staatl. Lotterie-Einnahmer,
Postcheckkonto 15330 Karlsruhe. 9580



Löflund's

Nähr-Präparate

seit 60 Jahren bewährt

In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich!

Malz-Extrakte
die Vitamine des Gerstenmalzes enthaltend
Malz-Suppen-Extrakt
zur Bereitung der Dr. Koller'schen Malzsuppe
Nähr-Maltose
für Säuglingsernährung
als Zusatz zu mit Wasser verdünnter Kuhmilch
Malz-Extrakt-Husten-Bonbons
unerreicht in Wohlgeschmack u. kühlender Wirkung.

Wecker

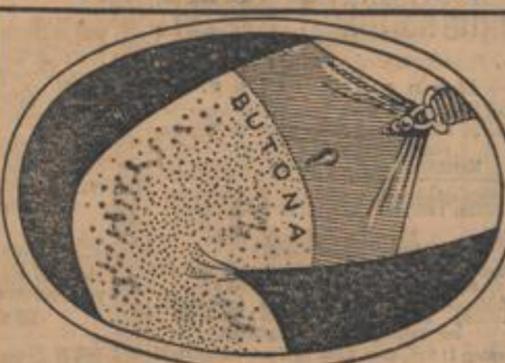
Regulateure

Küchenuhren

In nur besten Fabrikaten

Ludwig Groß & Co.

Butona



Der neue

Knopfloch - Strumpf

Ein Tollen der Mäuschen ausgeschlossen
Aus feinstem Seldentor, feinmäßig, reines Gewebe
nicht wölbig, bester Ersatz für Seide, in schwarz-
weiß u. vielen Modifarben. Paar

2.95

Alleinverkauf für Mannheim



Warme Unterkleidung für kühle Tage

- Schlupf-Hosen warm, geraucht 1.95
- Schlupf-Hosen weiß Trikot, verst. Schritt . . . 2.95
- Schlupf-Hosen kräftig, mod. Farben, verst. . . 3.95
- Schlupf-Hosen Egypt. Maeco, geraucht, warm . 5.95
- Schlupf-Hosen Wolle, extrastark, verst. Schritt . 6.95
- Unterleibjäckchen weiß Trikot, warm 1.95
- Amerik. Homd aus bestem weißen Trikot . . . 1.95
- Hemd hose bester weißer Trikot, offen 2.25
- Hemd hose Windelform, bester weißer Trikot . 3.25
- Neubelt
- Hemd hose weiß Trikot in Blasenhalter . . . 5.30

Bellisona-Damen-Trikotwäsche
Heute das Beste und Vorteilhafteste a. d. Marke

Strumpf-Kornung

Tel. 5048 Mannheim Tel. 5048

07.5

Häckel'sches Konservatorium der Musik

Gegründet 1916 In Mannheim M 4, 1 Tel. 10853

Anfänger (6. Lebensjahr ab) bis Ausbildungs- und Meisterklassen.
Einzelunterricht für Klavier etc., Violoncello, Violine etc., Solengesang. Einzel- oder Klassenunterricht in allen theoretischen Fächern. Besondere zurbereitete Ausbildung. Kammermusik (auch für Externe). Eintritt jederzeit. Auskunft im Sekretariat 9-12 u. 3-6, Sprechstunden des Direktors 12-1 u. 3-6.

Die Abteilungen für Glas, Porzellan und Wirtschaftsartikel

haben wir bedeutend vergrößert. Sie finden jeden erdenklichen Gegenstand zu niedrigsten Preisen. Wir verkaufen solange Vorrat.

Porzellan

- Tassen Goldrand u. Linie mit Unterfasse 45 Pl.
- Tafelservice dekoriert für 6 Personen, 28 Pl.
- Kaffeesevice für 6 Personen 9 Teile 4.50
- Obstteller Porzellan, 6 Stück . . . 5.25
- Butterdosen dekoriert 95 Pl.
- Saßschüsseln 6 Stück im Satz . . . 1.90
- Tafelservice dekoriert, neue Form für 6 Personen, 28 Teile 16.50

Sehenswert ist unsere Abteilung Beleuchtungskörper. Wir bieten un-erwartete Beschäftigung. Montage kostenlos.

- Edßteller Alpacca Fadenmuster . . Stück 95 Pl.
- Edßgabel Alpacca Fadenmuster . . Stück 95 Pl.
- Edßmesser Alpacca Fadenmuster Stück 1.65
- Kaffeelöffel Alpacca Fadenmuster Stück 55 Pl.
- Kristallschalen n. geschliffen 7.75, 6.—
- Serviettenhalter Kristall 4.75
- Likörflaschen n. geschliffen, Kristall 5.25
- Weinflasche n. geschliffen ¼ Ltr. fah. 12.50
- 1 Posten Kristall-Weingläser z. Ausw. St. 30 Pl.

- Geflügelochere aus feinstem Stahl geschliffen . . . 4.50
- Bügeleisen elektrisch mit Leitung . . . 8.75
- Kocher elektr. mit Leitung 1 Ltr. M. 10.50 ¼ Ltr. 8.75
- Wandkaffeemühle 4.90
- Moccamühle Messing 4.90
- Ofenschirm 3teil. Aluflexen gehämmert 18.—
- Kohlenkasten mit Deckel, n. lackiert 5.25
- Kohlenfüller von 1.50 an
- Beißflaschen gute Qualität . . . 2.50, 1.95

BEHREND & Co.

07.8 Heidelbergstraße 07.8

Mannheimer Hauswäscherei

G. m. b. H.

Inh.: Dipl.-Ing. M. Schlotterbeck u. K. Schütter

Pfundwäsche - Komplettwäsche

(Schrankfertig) 6180

Spezialität: Wollwäsche

Schonendste Behandlung. Chlor und scharfe Waschmittel ausgeschlossen.

Unter ständiger Kontrolle des vereidigten Chemikers Herrn Dr. Graff, Mannheim

Fernsprecher Sandhofen Nr. 73

(Ortsverkehr)

Annahmestelle: Prinz Wilhelmstr. 16,

Telephon 9927.

Wohnungstausch

Geboten werden: 3 Zimmer u. Küche in N. 4

Geboten werden: 3 Zimmer und Küche mit 4

Zimmern in den B. C. D oder E-Kategorie.

Angebote unter H. W. 121 an die Geschäftsstelle d. Blattes.